MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1922

153 (31.3.1922) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-202782

Freitag, 31. März. Mittag-Ausgabe. 1922. — Nr. 153

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich bei ins Haus gebracht Mark 20.—. Durch die Post bezogen vierteljährlich Mark 43.—. Postscheckkonto Nummer 17590 Karlsruhe in Baden und Nummer 2017 Ludwigshafen am Rhein. Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. Geschäfts-Nebenstelle Lindenhofstraße, Waldhofstraße Nummer 6. Fernsprecher Nummer 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die kleine Zeile 1 Mk. 4.— amtl. Mk. 5.— Stellengesuche u. Fam.-Anz. 20% Nachlaß. Reklame Mk. 18.— Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmt. Tagen, Stellen u. Ausgaben w. keine Verantwortg. übern. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keine. Ersatzansprüchen i. ausgef. oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. — Aus der Welt der Technik. — Gesetz und Recht. — Mannheimer Frauen-Zeitung. — Mannheimer Musik-Zeitung. — Bildung und Unterhaltung.

Ultimatum der Reparationskommission?

)(Paris, 31. März.

Der „Temps" meldet, daß die Reparationskommission, obwohl Deutschland keine Frist gestellt worden sei, nur bis spätestens 15. April warten wolle, da die Vorbereitungen der Finanzkontrolle notwendigerweise Anfang Mai eingeleitet werden müssen, damit die Kontrollkommission am 1. Juni ihre Amtstätigkeit aufnehmen könne.

Die Frage der deutschen Reparationsanleihe

WB. Paris, 31. März. Zu den gestrigen Beschlüssen der Reparationskommission betr. die Einsetzung eines internationalen Ausschusses, der die Möglichkeit von Bedingungen einer von Deutschland aufzunehmenden Anleihe zu Reparationszwecken zu prüfen hat, bemerkt der Temps in einem Leitartikel, der Urheber des Planes sei Sir John Bradbury. Der Ausschuß solle den belgischen Delegierten bei der Reparationskommission de la Croix zum Vorsitzenden und den 2. Vorsitzenden, den italienischen Delegierten in der Reparationskommission del Ameglio zum stellvertretenden Vorsitzenden haben. Es würden beigeordnet Vertreter der deutschen Regierung und vier finanzfachverständige Mitglieder, je ein Amerikaner, Engländer, Franzose und Holländer oder Schweizer. Der Gegenstand des Berichtes, den dieser Ausschuß der Reparationskommission vorgelegt haben soll, sei in folgenden drei Fragen zusammengefaßt: 1. Zu welchen Bedingungen könnte Deutschland auf den Hauptfinanzmärkten der Welt Anleihen aufnehmen, deren Erträgnisse zum teilweisen Rückaufkauf der Reparationsschuld verwendet würden und welche Summen könne es sich während der kommenden fünf Jahre zu verschaffen hoffen? 2. Welche Garantien könne man den etwaigen Geldgebern anbieten, ohne die spätere Zahlung der Summen ungebührlich zu gefährden, die Deutschland als Reparation schuldet? 3. Wie müssen die Einnahmen und anderen Aktien, die für die Anleihe verwendet werden sollen, kontrolliert und verwaltet werden und welche Beziehungen müssen zwischen der deutschen Regierung, den Vertretern der Geldgeber und der Reparationskommission bestehen?

Die Kleinen und die Großen.

Wahrung berechtigter Interessen an den Sachlieferungen.

⊡ Berlin, 31. März. (Von unserem Berliner Büro.) Eine aufsehenerregende Wendung in einem wichtigen Teil der Reparationsfrage wird aus Paris gemeldet. Darnach haben sich die Delegierten Polens, Rumäniens, Griechenlands, der Tschechei, Portugals und Brasiliens, also sämtliche kleinere Staaten der Entente mit Ausnahme Südslawiens, bei dem amerikanischen Delegierten der Wiedergutmachungskommission, Bonden versammelt, um über ihre Beteiligung an den deutschen Sachleistungen zu beraten. Da die endgültige Entscheidung der Wiedergutmachungskommission über das Sachleistungsabkommen mit Deutschland bevorsteht, wollen diese kleinen Staaten, daß die Anteile der verschiedenen Staaten an den deutschen Sachleistungen festgesetzt und darüber entschieden werde, in welchen Grenzen diese Staaten gleichartige Abkommen mit Deutschland abschließen dürfen. Der amerikanische Delegierte hat die Führung übernommen in dieser Bewegung, die eine Abwehr bedeutet gegen die großzügige Art, wie sich die große Entente über die Interessen ihrer kleinen Bündnisstaaten hinwegsetzt.

Die Verhandlungen in Spa.

WB. London, 31. März. Im Unterhause erklärte Chamberlain in Beantwortung einer Anfrage, die über die vor zwei Tagen abgehaltene Geheimsitzung des französischen Senates veröffentlichten Berichte enthielten eine Entstellung der Tatsachen. In Wirklichkeit hätten sich die Ereignisse folgendermaßen abgespielt: Im Jahre 1920 habe der Oberste Rat deutsche Kohlensachverständige nach Spa gerufen, die erklärten, der Hauptgrund für die unzureichenden Kohlenlieferungen sei die schlechte Ernährung der Bergleute. Die alliierten Sachverständigen hätten die Berechtigung dieser Erklärung einstimmig anerkannt.

Der Oberste Rat habe daher auf Antrag Lloyd Georges beschlossen, daß die Alliierten Deutschland für den Ankauf von Lebensmitteln für die Bergleute eine Summe vorschießen sollten, die dem Unterschiede zwischen dem tatsächlich für die deutschen Kohlenlieferungen geleisteten Zahlungen und den in England üblichen Ausfuhrpreis für Kohlen entsprechen soll. Dieses Abkommen habe sich auf einen Zeitraum von sechs Monaten erstreckt und seine Ergebnisse seien gewesen, daß die Forderungen der Reparationskommission beinahe vollständig erfüllt wurden und daß die Kohlenkrise in Frankreich eine Erleichterung erfuhr. Das britische Schatzamt habe entgegen den veröffentlichten Behauptungen keinerlei Vorteile gewollt. Großbritannien habe im Gegenteil sich bereit erklärt, Deutschland Vorschüsse zu gewähren, ohne daß irgend welche Kohlen nach England transportiert würden.

*

Der Zustand Karls von Habsburg.

⊡ Berlin, 31. März. (Von unserem Berliner Büro.) Nach Meldungen aus Wien soll sich das Befinden des Kaisers Karl, der an einer schweren Lungenentzündung erkrankt ist, verschlechtert haben. In den Abendstunden waren Gerüchte verbreitet, daß der Exkaiser bereits in Agonie liege und nur durch Sauerstoffinhalation am Leben erhalten werde.

Zweidrittelmehrheit der Abwehr.

Von Stresemann bis Scheidemann.

(Von unserem Berliner Büro.)

⊡ Berlin, 31. März.

Die Aussprache über die Reparationsnote, die alles in allem ein ansehnliches und würdiges Niveau bewahrt hatte, ist gestern in später Stunde in Tumult und bisweilen auch in Würdelosigkeit ausgegangen. Der letzte Nachmittag war sowieso nicht ohne herbe Mühe. Herr Leicht von der bayerischen Volkspartei hatte gegen den ultimativen Geist der Feinde warm und eindringlich zur Einigkeit gerufen und Herr Dr. Levi, der für die kommunistische Arbeitsgemeinschaft sprach, neben allerlei Ungereimtheiten ein paar verständige Sätze über die Unmöglichkeit, das an sich Unmögliche zu erfüllen, beigesteuert. Aber dann hatte, wie immer, als Bolschewist frisiert, der kommunistische Herr Fröhlich einen zweistündigen Vortrag über Rußland, wie er es sieht, gehalten, und da der Präsident zu früh das Klingelzeichen durch das Haus schrillen ließ, und die bis dahin leeren Bänke nun sich bevölkerten, sprach er noch länger. Immerhin bald nach 6 Uhr war auch das überstanden und das Abstimmungsgeschäft konnte beginnen, genauer es hätte beginnen können. Die leise Verstimmung und Mißverständnisse, die gestern abend aufzukeimen schienen, hatte man im Laufe des Nachmittags glücklich überwunden. Das Zentrum, als die Fraktion, die dem Kanzler am nächsten steht, hatte die Fäden zu entwirren übernommen. Es hatte weise auf das sich beschränkt, was zur Stunde allein Not tat: Auf eine Verwahrung gegen die unerträglichen Forderungen der Entente und die Billigung der zu diesem Gegenstand abgegebenen Regierungserklärung. Damit waren die letzten Hemmnisse ausgeräumt. Die Parteien des Steuerkompromisses waren auch in diesen Stücken einig.

Die Deutschnationalen, denen es bei ihrer Opposition gerade gestern nicht recht wohl sein mochte, haben sich erneut als Störenfriede erwiesen. Sie schlugen eine Halbierung des Mißtrauensantrags vor, für dessen ersten Teil sie dann haben stimmen zu wollen erklärt, und hielten doch im selben Atemzug ein Amendement bereit, das den Sinn des Antrages Marx in sein Gegenteil verkehrte. Das Haus ist darauf nicht eingegangen. Und als die Abg. Hergt und Schulz-Bromberg nicht abließen, mit allerlei kleinen Kniffen und Pfiffen Zwietracht zu säen, immer in der Hoffnung, den einen oder den anderen von der Deutschen Volkspartei doch noch zu sich hinüberzuziehen, da hat, nachdem zuvor schon Herr Stresemann diesen Versuch schneidend abgewiesen hatte, Herr Leicht, aus dem in diesem Moment mehr der Diener im Wort zu sprechen schien als der Politiker, den Deutschnationalen gründlich die Meinung gesagt. Ganz schlicht und scheinbar leidenschaftslos, ohne ein anderes Pathos als das der sittlichen Erregung in guter Sache. Darüber sprangen Hergt u. Helfferich erregt von ihren Sitzen, warfen kirschrot im Gesicht ihre Parlamentshandbücher vor sich auf den Pult und schimpften, indes ihre Gefolgsmannen Lärm verübten, zu Herrn Leicht hinauf, der sich zu solcher Abstrafung vor sie auf die Tribüne gestellt hatte. Der aber behielt sich in der Gewalt. Zeitweilig ward er überschrien und mußte innehalten, aber dann fuhr er fort, schlicht, leidenschaftslos und gleichmütig wie zuvor. Und schließlich waren die Deutschnationalen doch abgestäubt, blieben es auch bei der Abstimmung. Es haben 248 Abgeordnete für den Antrag Marx gestimmt, 81 dagegen sich erklärt, und 43 ihrer Stimme enthalten. Das Ergebnis war mühelos zu verstehen. Die Neinsager kamen aus den Reihen der Extremen von Links und Rechts, die Unabhängigen hatten sich des Votums enthalten, die fünf Kompromißparteien blieben geschlossen beisammen. Damit kann die Regierung und kann auch der Reichstag zufrieden sein. Das Ideal freilich hätte anders ausgesehen. Aber wenn man Person und Sache, Kabinett und Abwehr scheidet, läßt sich immerhin sagen: Wir sind dem Ideal ein wenig diesmal doch näher gekommen. Abstimmung hin, Abstimmung her: Es gibt im Reichstag keine Partei und keinen Einzelnen, der gegen die Forderungen der Reparationskommission sich nicht aufbäumte.

248 gegen 81 Stimmen.

ORB. Berlin, 30. März.

Der Reichstag setzte heute die Besprechung der Erklärung der Regierung zur Note der Reparationskommission fort.

Abg. Dr. Leicht (Bayer. Volksp.)

bedauert den Mangel an Einsicht bei unseren Gegnern. Die Erklärung des Reichskanzlers stelle die gemeinsame Ueberzeugung nicht nur der Mitglieder des Reichskabinetts, sondern auch die gemeinsame Anschauung der leitenden Staatsmänner aller Länder dar. Der Redner meinte, es wäre wünschenswert gewesen, vielleicht sogar eine politische Notwendigkeit, daß diese einmütige Geschlossenheit auch im Reichstage zutage getreten wäre. Der Redner wandte sich dann gegen Hergt und Dr. Helfferich (dtn.), die es auch hätten möglich machen sollen, in dieser Stunde dem Reichskanzler zuzustimmen wie die Bayerische Volkspartei, der es auch schwer geworden sei, die eigenen Anschauungen mit den Ausführungen des Reichskanzlers manchmal in Einklang zu bringen. Immerhin habe auch in dem Bekenntnis zur Erfüllungspolitik eine gewisse Ablage gelegen. Der Redner ging dann auf die Konferenz von Genua über. Man dürfe sich dabei keiner Täuschung hingeben, da es tatsächlich gar nicht möglich sein werde, eine neue Regierung zu finden, die jetzt die Verantwortung übernehme. Der Redner betonte nochmals, daß seine Partei der Ablehnung der Note und der Begründung der Ablehnung durch den Reichskanzler durchaus zustimme. Auch er schloß sich den für die Ablehnung vorgebrachten Bedenken und Gründen von ganzem Herzen an, möchte aber noch hinzufügen, daß es mit der Sparsamkeit in unserem Volke bedeutend abwärts ginge. Dr. Leicht kam dann auf die Teuerungswelle und ihre entsetzlichen Folgen zu sprechen. Die Ablehnung der neuen Forderungen der Reparationskommission müsse aufgefaßt werden als ein Schrei der Entrüstung und Verzweiflung eines vergewaltigten, um seine Existenz ringenden 60 Millionen-Volkes.

Dann kam für die Kommunistische Arbeitsgemeinschaft

Abg. Dr. Levi

zu Wort, dessen Ausführungen sich im wesentlichen mit Rußland und den politischen Beziehungen zu Rußland befaßten. Der Redner polemisierte im übrigen ebenso wie der nach ihm redende Kommunist Fröhlich gegen die Mehrheitssozialisten. Der Kommunist Fröhlich ging dann noch einen Schritt weiter und zog die Rede des Abg. Breitscheid in den Rahmen seiner Ausführungen, wobei er versuchte, zwischen die rechtsstehenden Unabh., wie Breitscheid, und die eigene Partei einen Keil zu treiben. Der Abg. Fröhlich sprach zweieinhalb Stunden und verlas dann noch zum Schluß eine lange Erklärung, deren Inhalt jedoch vollkommen bei der Unruhe des Hauses verloren ging.

Damit schloß die sachliche Aussprache.

Präsident Löbe verkündete darauf die

vorliegenden Anträge.

Außer dem bereits mitgeteilten Mißtrauensvotum der Deutschnationalen ist vom Zentrum (Marx und Genossen) folgender Antrag eingegangen:

Das Vertrauensvotum.

Der Reichstag verwahrt sich gegen die in der Note vom 21. März dem deutschen Volke angesonnenen unerhörten Forderungen und billigt daher die von der Regierung zu dieser Note abgegebene Erklärung.

Hierzu beantragen die Deutschnationalen: 1. Dem Antrag Marx hinzuzufügen: „soweit sie die klare Zurückweisung der Angriffe der Reparationskommission auf die Souveränität des Reiches enthält. Er vermißt die klare und eindeutige Stellungnahme zu den Forderungen der Reparationskommission von neuen Steuern und den Deutschland für 1922 auferlegten Kontributionsleistungen von 720 Millionen Goldmark in Devisen und 1450 Millionen M in Sachlieferungen. Er vermißt ferner jede Zurückweisung des Versuches der Reparationskommission, die Hand auf Privateigentum und Produktionsmittel zu legen." An dieser Stelle sollen dann die beiden Absätze des Mißtrauensvotums der Deutschnationalen folgen, wonach der Reichstag nicht die Zuversicht habe, daß es der Regierung unter dem gegenwärtigen Reichskanzler gelingen wird, das Reich aus der schweren Lage herauszuführen und deshalb der Reichsregierung das Vertrauen versagt. Für den Fall der Ablehnung dieses Antrages beantragen die Deutschnationalen, im Antrag Marx die letzten Worte zu streichen, nämlich „und billigt daher usw.". Zu dem Mißtrauensvotum der Deutschnationalen beantragen die Kommunisten Koenen, Fröhlich und Barth die Abänderung, daß der letzte Absatz bestehen bleibt und folgenden Wortlaut erhält: Der Reichstag versagt der Reichsregierung das Vertrauen, dessen sie nach der Reichsverfassung zur Führung der Geschäfte bedarf.

Hierauf folgen Erklärungen der einzelnen Parteien.

Abg. Hergt (Dtn.):

Wir haben unseren Mißtrauensantrag eingehend motiviert, weil die Ausführungen des Reichskanzlers noch zahlreiche Unklarheiten enthielten. Wir wollen damit der Regierung Gelegenheit geben, die Zweifel, die wir hegten, noch zu beseitigen. Gestern hat der Abg. Stresemann in zwei Punkten eine andere Auffassung von der Erklärung des Reichskanzlers zum Ausdruck gebracht, als wir sie gehabt haben. Das gleiche gilt von den heutigen Ausführungen des Abg. Leicht. Uns könnte es nur recht sein, wenn die Auffassung dieser beiden Abgeordneten die richtige wäre, dann könnten wir in manchen Punkten die Erklärungen der Regierung billigen. Nach dem bedauerlichen und beharrlichen Schweigen des Reichskanzlers sind wir aber überzeugt, daß unsere Auffassung die richtige ist und daß Unklarheiten nach wie vor noch bestehen. (Lebhafte Unruhe und Widerspruch bei der Mehrheit.) Wir haben bedauert, daß der Reichskanzler sich für die Leistung von 720 Millionen Goldmark und 1450 Millionen in Sachleistungen festgelegt hat. Der Abg. Stresemann hat eine solche Festlegung in den Ausführungen des Reichskanzlers nicht gefunden. Diesen Zweifelspunkt hat aber auch Minister Rathenau gestern nicht geklärt. Herr Stresemann erklärte auch, daß der Reichskanzler mißverstanden worden sei, wenn wir behaupteten, er habe auch neue Steuern zugestanden. Ich habe die abweichende Aeußerung des Reichskanzlers schon gestern kritisiert und eine Antwort auf meine Frage nicht erhalten. Was den Eingriff in das deutsche Privateigentum betrifft, so hat Stresemann darüber nichts gesagt. Für uns ist aber der Zugriff auf die Realwerte das Allerwichtigste.

Unter lebhafter Unruhe und steigender Erregung des ganzen Hauses, aus dem zahlreiche Schlußrufe kommen, fährt Abg. Hergt fort, eingehende Ausführungen zu den einzelnen Punkten des deutschnationalen Mißtrauensantrages zu machen. Er beantragt schließlich namentliche Abstimmung über die Anträge seiner Fraktion.

Der unabhängige

Abgeordnete Henke

gab die Erklärung ab, daß die gegenwärtig zur Entscheidung stehende auswärtige Politik der Regierung Wirth in der Grundlinie zwar die Zustimmung der unabhängigen Sozialdemokraten finde, insbesondere halte auch seine Partei den angedrohten Eingriff in die deutsche Finanzhoheit durch eine Kontrolle über die Wirtschaft für unmöglich, die innerpolitische Fundamentierung dieser auswärtigen Politik, insbesondere durch das Steuerkompromiß fordere dagegen den schärfsten Widerspruch der Partei heraus. Von diesen Erwägungen ausgehend, lehne seine Partei den vorliegenden Schlußantrag der Deutschnationalen ab und werde sich gegenüber dem Vertrauensantrag der Regierungsparteien der Stimme enthalten.

Abg. Dr. Stresemann (D. Vp.):

Gegenüber den Ausführungen des Abgeordneten Hergt von der Deutschnationalen Volkspartei spreche ich das tiefste Bedauern darüber aus, daß die deutschnationale Partei in einer Sache, bei der so viel auf dem Spiele steht, Abänderungsanträge in

MARCHIVUM

letzter Stunde dem Präsidenten unterbreitet hat! Vor mehr als anderthalb Stunden ist bekannt gewesen, daß diese Anträge bereits dem Herrn Präsidenten eingereicht waren. Infolgedessen hatten wir erwartet, daß Gelegenheit gegeben würde, zu diesen Anträgen in anderer Form Stellung zu nehmen, als dies nach der Verlesung der Anträge durch den Präsidenten möglich ist. Das sogenannte Vertrauensvotum der Abgeordneten Marx und Genossen liegt meines Wissens seit zwei Stunden dem Plenum vor. Der Abgeordnete Hergt hat unter wiederholter Bezugnahme auf mich hingewiesen auf Differenzen der Auffassung zwischen seinen Parteifreunden und meiner Fraktion über die Erklärungen des Kanzlers. Auch das, was der Abgeordnete Hergt heute ausgeführt hat, kann meine Auffassung keineswegs erschüttern. Wenn der Herr Reichskanzler gesagt hat, wir hätten rechnen müssen mit derartigen Forderungen der Entente, so bedeutet der Ausdruck, daß ich mit den Forderungen des Feindbundes „rechnen" muß; daß ich darauf gefaßt sein muß, nicht aber, daß ich damit einverstanden bin; infolgedessen kann man in dieser Beziehung nicht davon sprechen, daß darin schon eine Zustimmung läge. Der Abgeordnete Hergt ist aber nicht eingegangen auf die Ausführungen des Reichskanzlers, in denen ausdrücklich darauf hingewiesen war, daß voraussichtlich schon für dieses Jahr die Erfüllung der Forderungen unmöglich sei. Das nenne ich ein Abrücken von diesen Forderungen, nicht aber ein Anerkenntnis! Der Reichskanzler hat mir seinerseits durch einen Zuruf zum Ausdruck gebracht, daß er meine Auffassung durchaus teile. Ich glaube daher berechtigt zu sein, nach dieser Haltung des Reichskanzlers annehmen zu dürfen, daß meine Auffassung richtig ist! Im übrigen muß ich sagen: Es ist doch seltsam, wenn auf eine Anfrage, die von dem Redner einer Fraktion angeregt wird, der Redner einer anderen Fraktion nicht eingeht, nun daraus sofort die Folgerung zu ziehen, daß er zu dieser Frage eine bestimmte Stellung überhaupt nicht einnehme! Was unsere Stellung zu dem Eingriff der Entente in das deutsche Privateigentum anlangt, so brauche ich nur auf die Ausführungen unseres Fraktionskollegen im Ausschuß zu verweisen. Was die Steuerpolitik angeht, so hat der Außenminister Dr. Rathenau mit aller wünschenswerten Deutlichkeit ausgesprochen, daß er nicht daran denkt, der Entente etwa ein neues Steuersystem anzubieten und damit über das hinauszugehen, was wir im Steuerkompromiß vereinbart haben.

Ich habe

folgende Erklärung

namens meiner Fraktion abzugeben:

Wir haben bei den Debatten über die Note zum Ausdruck gebracht, daß es notwendig sei, hinter das Nein der Reichsregierung eine möglichst breite Front des Reichstages und des deutschen Volkes zu setzen. Deshalb stimmen wir der Entschließung zu, welche die Verwahrung des deutschen Reichstages gegen die unerhörten Forderungen der Reparationskommission betont. Daß unsere Zustimmung nicht auf gewisse prinzipielle Ausführungen des Reichskanzlers in seiner Rede bezogen werden kann, ist in meiner gestrigen im Namen der Fraktion abgegebenen Erklärung ausdrücklich betont worden. Wir können von einem Eingehen auf diese prinzipiellen Gegensätze in der gegenwärtigen außenpolitischen Situation nichts Günstiges für das deutsche Volk erhoffen. Wir sehnen daher einen Austrag dieser Gegensätze ab und werden uns demgemäß gegenüber dem Antrag der Deutschnationalen der Stimme enthalten. Da wir auf dem Boden des Antrages Marx stehen, werden wir alle Abänderungsanträge ablehnen und unsere Stimme für den Antrag Marx abgeben. (Beifall bei der Deutschen Volkspartei.)

Nun beantragen die Deutschnationalen durch ihren Abgeordneten Schultz-Bromberg über den Antrag Marx in zwei Teilen abstimmen zu lassen, den ersten Teil, in dem die Stellungnahme zur Reparationsnote festgelegt ist, und den zweiten Teil, in dem der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird.

Präsident Löbe

stellte auf der Geschäftsordnung fest, daß die Entscheidung über diesen Antrag dem Antragsteller selbst zusteht. Der Antragsteller war aber der Abg. Marx, und nunmehr rückten die Juristen des Reichstages mit der Geschäftsordnung an, um sich dieses fetten Bissens zu bemächtigen.

Die Abstimmung.

Der kommunistische Abänderungsantrag zu dem Mißtrauensvotum der Deutschnationalen findet nur die Unterstützung der zehn anwesenden Kommunisten, kommt also nicht zur Abstimmung.

Die Zusatzanträge der deutschnationalen Fraktion zu dem Antrag Marx u. Gen. werden in namentlicher Abstimmung mit 312 gegen 60 Stimmen abgelehnt; dafür stimmen nur die Deutschnationalen. Dasselbe Schicksal hat der Eventualantrag zu dem Antrage Marx u. Gen., die Billigung der Regierungserklärungen zu streichen. Er wird mit 302 gegen 60 Stimmen der Deutschnationalen abgelehnt, wobei sich diesmal die zehn Mitglieder der kommunistischen Fraktion der Stimme enthalten.

Hierauf findet — wiederum in namentlicher Abstimmung — der Antrag Marx u. Gen. Annahme mit 248 gegen 81 Stimmen bei 43 Enthaltungen.

Dafür stimmen geschlossen Zentrum, Demokraten, Sozialdemokraten und Deutsche Volkspartei.

Dagegen stimmen die Deutschnationalen, die zehn Mitglieder der kommunistischen Fraktion und einige Abg. der R. A. G.; der übrige Teil der R. A. G. und die Unabhängigen enthalten sich der Stimme.

Dann wird der Notetat für 1922 in zweiter und dritter Beratung ohne Erörterung genehmigt.

Bei der nun folgenden zweiten Lesung der sechsten Ergänzung des Besoldungsgesetzes begründet Abg. Deglerk (Dn.) einen Ablehnungsantrag seiner Partei zur Ausschußfassung. U. a. soll der Teuerungszuschlag bei Gehältern unter 10 000 Mark 70 Prozent, im übrigen 35 Prozent betragen, der Kinderzuschlag durchweg 35 Prozent.

Reichsfinanzminister Dr. Hermes

bittet um Ablehnung des Antrags. Nach der Verständigung mit den Spitzenorganisationen, die der Regierungsvorlage zugrunde liege, seien insgesamt 30 Milliarden für die Beamten, Angestellten und Arbeiter des Reiches, der Länder und Gemeinden erforderlich gewesen. Nach dem Ausschußbeschluß erhöhten sich die Gesamtkosten auf rund 50 Milliarden. Die Annahme des deutschnationalen Antrages aber würde die Kosten auf 62 Milliarden emporschnellen lassen.

Nach zweistündiger Debatte nimmt das Haus die Vorlage unter Ablehnung aller Abänderungsanträge nach den Ausschußbeschlüssen in zweiter und ohne Erörterung auch in dritter Lesung an.

Hierauf beginnt die dritte Lesung der Steuervorlagen mit dem Kohlensteuergesetz. Vor der entscheidenden Abstimmung bezweifelt jedoch Abg. Höllein (Komm.) die Beschlußfähigkeit, worauf die Abstimmung auf die Freitags-Sitzung verschoben wird.

Möglichkeiten der großen Koalition.

⊙ **Berlin**, 31. März. (Von uns. Berl. Büro.) In der Berliner Presse kommt die Genugtuung über den Ausgang der gestrigen Abstimmung im Reichstag zum Ausdruck. Allenthalben wird festgestellt, daß die Regierung jetzt wieder auf festem Boden stehe, um die Sache des deutschen Volkes in Genua zu führen.

Die „Börsenzeitung" gibt Herrn Wirth den guten Rat, sich nun darum zu bemühen, daß die deutsche Volkspartei in die Koalition nun auch definitiv und formell, also auch durch Teilnahme an der Regierung einbezogen werde.

Das „Berliner Tageblatt" ist töricht genug, sich dagegen zu stemmen. Es schreibt wörtlich: „Innerhalb der Deutschen Volkspartei sind noch so viele Gegensätze und Unklarheiten vorhanden, daß sie am besten erst einmal mit sich selbst ins Reine kommt, ehe an eine engere Verbindung mit ihr gedacht werden kann. Daher tut man gut, über die große Koalition einstweilen nicht zu reden." Das ist nachgerade eine unerträgliche Quertreiberei, die sicher von dem überwiegenden Teil der Demokraten im Reichstag und im Lande sehr unliebsam empfunden wird.

Die „Germania" beschäftigt sich in einem beachtenswerten Leitartikel eingehend mit dem Billigungsvotum für die Reichsregierung: Die 248 Abgeordnete, die ihr klares und deutliches „Ja" aussprachen, bilden ein Ganzes von Stresemann bis Scheidemann, und zwar ein Ganzes, das genau Zweidrittel der abstimmenden Vertreter des deutschen Volkes ausmacht. Damit ist die Bedeutung der Abstimmung nicht einmal erschöpft, denn das letzte Drittel umfaßt keineswegs nur wirkliche Opposition, sondern wiederum zu ⅓ Unentschiedene, die nicht Nein und nicht Ja zu sagen vermochten. Die Mehrheit des Reichstages, die sich hinter die Regierung und ihre Erklärung zur Reparationsnote gestellt hat, ist die größte Mehrheit und lückenloseste, die das neue Deutschland bisher war. Das ist ein Ergebnis, das dem Auslande gegenüber seine nicht mißzuverstehende Sprache spricht.

Die „Deutsche Allgem. Ztg." bemerkt zu der von der Deutschen Volkspartei gestern im Reichstag abgegebenen Erklärung: Die Erklärung stellt in Uebereinstimmung mit allen deutsch empfindenden Volksgenossen fest, daß die in der Note der Reparationskommission dem deutschen Volke angesonnenen Forderungen nicht bloß wegen ihrer absoluten Unsinnigkeit, sondern auch wegen ihres für das nationale Ehrgefühl unerträglichen Maßes rundweg abzulehnen sind. Indem aber das Vertrauensvotum auf eine Stellungnahme zu den übrigen Ausführungen, die der Reichskanzler in seiner großen Rede am Dienstag gemacht hat, also auf eine Stellungnahme der Frage, ob die vom Reichskanzler bisher verfolgte Erfüllungspolitik für das deutsche Reich segensreich gewesen sei oder nicht, verzichtete, war es der Deutschen Volkspartei möglich, für das Vertrauensvotum zu stimmen.

Auch der „Vorwärts" unterstreicht, daß die Regierung Wirth mit einem Vertrauensvotum von einer Zweidrittelmehrheit ausgerüstet, den von ihm aufgenommenen Kampf um die letzten Lebensrechte unseres Volkes weiterführen und den Gang nach Genua antreten kann.

Die „Freiheit" hebt hervor, daß die Unabhängige Fraktion in ihrer Erklärung keinen Zweifel daran gelassen hat, daß sie dem Eingriff der Entente in die Finanzhoheit Deutschlands und den Versuch einer Kontrolle über die deutsche Wirtschaft auf das Schärfste zurückweist, so daß das Ausland erkennen müsse, daß es in dieser Frage auf die allgemeine Gegnerschaft des deutschen Volkes stoßen werde.

Die Konferenz von Genua.

Kabinettsberatung über die Richtlinien.

⊙ **Berlin**, 31. März. (Von unserem Berliner Büro.) Wie die Vossische Zeitung zu berichten weiß, wird in den Amtsräumen des Reichspräsidenten und unter dessen Vorsitz heute das Kabinett zusammentreten, um die Richtlinien für die deutsche Delegation für Genua festzulegen. In diesem Kabinettsrat werden auch die Delegiertenmitglieder und Sachverständigen endgültig bestimmt werden. Wie schon gestern bekannt wurde, werden neben den drei Ressortministern als Hauptbeteiligten auch Staatssekretär Schröder vom Reichsfinanzministerium und Geheimrat von Simson vom auswärtigen Amt an der Delegation teilnehmen. Außerdem soll auch der Leiter der Presseabteilung Ministerialdirektor Müller nach Genua gehen.

Die Zusammensetzung der deutschen Abordnung.

)(**Berlin**, 30. März. Die Frage der Zusammensetzung der deutschen Delegation für Genua ist bis jetzt noch nicht endgültig erledigt. Jedoch bemerkt die „B. Z." heute hierzu, daß die von dem Reichskanzler angekündigte u. vom Reichsminister des Aeußern Dr. Rathenau gestern verstärkte Forderung nach Sparsamkeit auch auf der ganzen Linie in der Zusammensetzung der deutschen Delegation für Genua in Erscheinung treten wird. Vom auswärtigen Amt werden Reichsminister Dr. Rathenau und Staatssekretär von Simson als die eigentlichen Träger der auswärtigen Politik nach Genua gehen. Von der Ostabteilung des auswärtigen Amtes wird nicht der Chef dieser Abteilung, Freiherr v. Maltzahn, sondern sein Stellvertreter, Legationsrat Hauschild, und endlich Geh. Rat Ritter an der Delegation teilnehmen. Dazu kommen vom auswärtigen Amt zwei Herren vom Referat Westen. Auch das technische Personal des Ministeriums wird auf das äußerste beschränkt. Die weiterhin für Genua in Betracht kommenden Ressorts, nämlich das des Reichsfinanzministers und das des Reichswirtschaftsministers werden sich ebenfalls beschränken. Ob Reichsminister Dr. Hermes und Reichsminister Schmidt nach Genua gehen werden, hängt davon ab, ob auch in den Delegationen der anderen Länder die betr. Ressorts vertreten sind. Schließlich werden, wie bereits gemeldet, auch die Gewerkschaften durch die Mitglieder des Reichswirtschaftsrates, Erkelenz, Staatsminister a. D. Stegerwald und Reichsminister a. D. Wissell vertreten sein.

Um Lloyd Georges Mehrheit.

WB. **London**, 30. März. Asquith wird heute in Namen der unabhängigen Liberalen im Unterhause an Chamberlain die Anfrage richten, ob bei den Boulogner Besprechungen eine Uebereinkunft zwischen Lloyd George und Poincaré in Bezug auf die Genueser Konferenz erzielt wurde oder nicht und wenn ja, ob und bis zu welchem Maße dieses Uebereinkommen die Fragen beschränkt, die auf der Genueser Konferenz erörtert werden. Die Arbeiterpartei hat beschlossen, bei der Debatte über Genua am Montag einen Abänderungsantrag einzubringen, in dem eine internationale Wirtschafts- und Finanzkonferenz willkommen geheißen, jedoch bedauert wird, daß der Umfang der Erörterungen auf der Genueser Konferenz so beschränkt worden sei, daß die Konferenz nicht zu einer Behebung der politischen und wirtschaftlichen Uebel führen könne, unter denen Europa leide. In dem Antrag wird außerdem der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die britische Regierung, die nicht das Vertrauen des Landes besitze und die verantwortlich sei für die Politik, deren unglückliche Auswirkungen in Genua behandelt werden sollen, nicht befugt sei, das Land in Genua zu vertreten.

WB. **London**, 31. März. (Havas.) Die unabhängige liberale Partei wird dem Antrag Lloyd Georges am Montag folgenden Antrag entgegenstellen:

Trotzdem das Unterhaus die Besprechung der Gegenstände der Debatte bedauert, stimmt es der Abhaltung der Konferenz von Genua zu. Es weigert sich jedoch, der Regierung das Vertrauen betr. dieser Konferenz auszusprechen.

Um die Freiheit des Rheines.

⊙ **Berlin**, 31. März. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Basel wird berichtet: Nachdem es den beteiligten Kreisen in Basel gelungen ist, in der Schweiz selbst und dann vor allen Dingen auch im Ausland einen heftigen Pressefeldzug gegen die französischen Absichten auf ein rein französisches Kanalprojekt des Rheines auf elsaß-lothringischem Gebiete in Szene zu setzen, wurden seitens des Baseler Regierungsrates drei führende Persönlichkeiten ernannt, die einesteils beim Bundesrat in Bern, anderenteils bei den alliierten und neutralen interessierten Gesellschaften den unverrückbaren Standpunkt für einen freien Rhein zu vertreten haben. Wie verlautet, soll England bereits seine Unterstützung zugesagt haben. Daß Holland und Deutschland denselben Standpunkt einnehmen, dürfte bekannt sein.

Die Zwischenfälle in Hamborn.

⊙ **Berlin**, 31. März. (Von unserem Berliner Büro.) Der Brüsseler „Soir" meldet, daß das belgische Kabinett für den in Hamborn getöteten Leutnant Graff der deutschen Regierung eine Schadenersatzforderung in Höhe von 2 Millionen Frcs. überreichen wird. Eine belgische Justizkommission begibt sich zur Vornahme der Untersuchung im Auftrag der Besatzungsarmee nach Hamborn, da es den deutschen Behörden nicht gelungen sei, die Täter der Bestrafung zuzuführen.

In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch wurde auf Hamborner Arbeiter, die von der Arbeit kamen, geschossen. Ein Arbeiter wurde schwer verletzt.

Badischer Landtag.

Schluß der Landwirtschaftsdebatte.

TU. **Karlsruhe**, 30. März.

Insgesamt haben 30 Redner zu dem Kapitel „Landwirtschaft" gesprochen. Am Donnerstag nachmittag war es nach noch recht ausgedehnter Debatte möglich, die Generaldebatte abzuschließen. Zunächst erörterte der volksparteiliche Abgeordnete Dr. Matter einige volkswirtschaftliche Gesichtspunkte und erklärte, dem Antrag bezüglich völliger Aufhebung der Zwangswirtschaft stehe seine Fraktion mit geteilter Meinung gegenüber.

Verschiedene Wünsche des Hinterlandes brachte dann Abg. Sack (Ztr.) zur Sprache. Er wandte sich gegen die Landkäufe und Gutsaufkäufe und betonte, daß die Produktionssteigerung eine vaterländische Pflicht eines jeden Landwirts sei. Im deutschen Osten liege die Zukunft Deutschlands. Man sollte bestimmen, daß der Besuch der landwirtschaftlichen Fachschule von dem Besuch der Fortbildungsschule entbinde.

Die Tätigkeit der Lagerhäuser legte Abg. Schön (Dem.) dar und wies die Aeußerung des Abg. Seubert (Ztr.) zurück, der Landbund, die Landwirtschaftskammer und der Genossenschaftsverband seien ein Eierkuchen. Der Genossenschaftsverband habe seine eigene Meinung gegenüber der Landwirtschaftskammer jederzeit gewahrt. Der Redner entgegnete dann auf Angriffe in der Zentrumspresse und erklärte, er sei mit der Landwirtschaft seit vielen Jahren durch praktische Tätigkeit verbunden.

Abg. Dr. Föhr (Ztr.) befaßte sich sehr eingehend mit den Valutaschulden der oberbadischen Gemeinden und forderte die Regierung auf, so rasch wie möglich zur Tilgung dieser Schulden Schritte zu unternehmen. Die oberbadischen Gemeinden seien durch diese Schulden derart belastet, daß sie bald zusammenbrechen könnten.

Abg. Schmidt-Bretten (D.N.) führte aus, nicht die Abschaffung der Zwangswirtschaft, sondern die Entwertung der Mark sei an den hohen Preisen schuld. Es sei unrichtig, daß die Deutschnationalen die Landbundgründung veranlaßt hätten. Das sei von Leuten aus dem Zentrum und aus der demokratischen Partei geschehen, die mit der Haltung dieser Parteien in der Zwangswirtschaft nicht einverstanden waren.

Abg. Duffner (Ztr.) wandte sich gegen Ausführungen des Abg. Schön, woraus Minister Remmele zu den Valutaschulden die Erklärung abgab, daß weder der badische Staat, noch das Reich dafür juristisch haftbar sind. Die Schulden betragen 3 Millionen Franken. Die Regierung werde sich aber im Laufe dieses Jahres bemühen, den Gemeinden ihre Lasten abzunehmen. Auch den Frankenbarlehen einiger Banken werde sich die Regierung annehmen. Das Gerücht, die Geschäftsbücher der Landwirtschaftskammer seien vernichtet worden, bestätige sich nicht.

Nachdem noch Abg. Rösch (Soz.) ebenfalls die Regierung nachdrücklich für die Abdeckung der Milchschulden ersucht hatte, war die Generaldebatte geschlossen. Mit allen Stimmen bei drei Enthaltungen wurde der Antrag des Haushaltausschusses angenommen, wonach Mittel in den Staatsvoranschlag eingestellt werden sollen, um den Gemeinden Zuschüsse zu geben, damit die Minderbemittelten Brot zum Preise vor dem 16. Februar kaufen können. Weiter wurde ein Antrag des Haushaltausschusses über das Verbot der Neupflanzung von Topinambur angenommen und ein weiterer Antrag über die Aufhebung des Verbots des Brennens von selbsterzeugtem Topinambur. Die Linke stimmte gegen diesen letztgenannten Antrag.

Am Freitag vormittag beginnt die Einzelberatung.

TU. **Karlsruhe**, 30. März. Der Landtag wird in dieser Woche, wenn nötig, mit einer Sitzung am Samstag vormittag, die Landwirtschaftsdebatte und damit sämtliche Anforderungen für das Ministerium des Innern erledigen. In der nächsten Woche findet keine öffentlichen Sitzungen statt, da der Haushaltausschuß die Beratung des Staatsvoranschlags fortsetzt. Die Kar- und Osterwoche bleibt sitzungsfrei. Die nächste Sitzung nach Ostern findet am 24. April statt.

TU. **Karlsruhe**, 30. März. Der Reichsrat hat die von der badischen Regierung gestellten Anträge betr. die Erhöhung der bisher gewährten Kinderzulage um monatlich 100 Mk. für jedes Kind und eine wesentliche Erhöhung der auf jährlich 1000 Mk. vorgesehenen sogen. Frauenzulage abgelehnt.

Streikausbruch in der Metallindustrie.

Nach der Ablehnung des Schiedsspruches und dem Eintritt in den Streik sind heute morgen, wie man uns mitteilt, die Arbeiter nicht erschienen, so daß sämtliche Betriebe der Metallindustrie ruhen.

Die Arbeitgeber haben ihrerseits, trotz der erheblichen Belastung, die der Schiedsspruch ihnen bringt, von einer Ablehnung abgesehen. Vielmehr haben sie den Schiedsspruch angenommen und beim Reichsarbeitsministerium in Berlin die Verbindlichkeitserklärung beantragt.

Der Metallarbeiterstreik in Württemberg.

TU. **Stuttgart**, 30. März. Zum Kampf in der Metallindustrie wird gemeldet, daß in Württemberg jetzt 225 Betriebe der Metallindustrie mit 54 775 Arbeitern im Streik stehen. Ausgesperrt haben 80 Betriebe mit 8656 Arbeitern; in Kündigung stehen noch 1986 Arbeiter in 7 Betrieben, sodaß mit Ende dieser Woche insgesamt 312 Betriebe mit 45 417 Arbeitern an dem Kampf beteiligt sind. In Stuttgart fand ein Demonstrationszug statt, an dem sich mehrere tausend Metallarbeiter beteiligten und wobei zum Ausharren im Streik aufgefordert wurde.

MARCHIVUM

Die neue „Badische Gemeindeordnung".

Von Paul Ernst Scharff, Mannheim.

Die neue, am 5. Oktober 1921 vom badischen Landtag als Gesetz beschlossene Badische Gemeindeordnung tritt am 1. April 1922 in Kraft. Sie bringt gegenüber den zur Zeit geltenden Gemeinde- und Städteordnungen mancherlei zum Teil erhebliche Verschiedenheiten gegenüber dem bisher geltenden Recht. So gibt es hinfort nur noch eine gemeinsame Gemeindeordnung für alle badischen Gemeinden und Städte. Maßgebend für die Einteilung der Gemeinden und für die sie betreffenden gesetzlichen Bestimmungen ist lediglich die Einwohnerzahl. Es wurde keine Rücksicht darauf genommen, ob eine Gemeinde aus historischem Rechte die Bezeichnung „Stadt" führt. Die Einteilung richtet sich nach dem Ergebnis der letzten allgemeinen Volkszählung. Demgemäß bilden

a) Gemeinden mit höchstens 200 Einwohnern „Kleine Gemeinden",

b) Gemeinden mit mehr als 200 bis höchstens 4000 Einwohnern „Mittlere Gemeinden",

c) Gemeinden mit mehr als 4000 bis höchstens 15 000 Einwohnern „Große Gemeinden", und

d) Gemeinden mit mehr als 15 000 Einwohnern „Städte".

In diesen Bezeichnungen wird in Anknüpfung an das historische Recht nur eine Konzession gemacht: Diejenigen Gemeinden, die aufgrund eines alten Herkommens oder infolge einer Verleihung bisher den Namen „Stadt" führten, jedoch weniger als 15 000 Einwohner haben, werden hinfort zur Schonung ihrer alten Rechte mit „Stadtgemeinde" bezeichnet. Ausgenommen hiervon ist die Stadt Lahr, die nach § 108 „Stadt" im Sinne des Gesetzes bleibt. Die neue Gemeindeordnung erkennt den Gemeinden grundsätzlich und ausdrücklich die ortspolizeiliche Tätigkeit als Gemeindeangelegenheit zu, dadurch ist die Polizei ihrem Wesen nach Ortspolizei. Neben der Ortspolizei besteht dann zum Vollzug der mehr als eine Gemeinde umfassenden Aufgaben die Landespolizei, deren Aufgaben ebenfalls einer Gemeinde durch das Ministerium des Innern widerruflich übertragen werden können. Während bei Polizeiverwaltungsfragen den kleinen, mittleren, größeren Gemeinden und Stadtgemeinden gegenüber die Bezirksämter zuständig sind, sind den Städten gegenüber allein die Ministerien zuständig. So erfreulich diese Lösung erscheint, muß doch abgewartet werden, ob es sich hier in erster Linie um die Schaffung eines innigeren Zusammenarbeitens handelt, oder ob das Land durch diese Maßnahmen den Gemeinden und Städten neue materielle Lasten aufzubürden gedenkt. Da den Gemeinden und Städten wohl Aufgaben der Landespolizei zugewiesen werden können, sie aber auf die reinen Geschäfte der inneren Verwaltung der Landespolizei keinen Einfluß haben, so wird hier wohl langsam zugegriffen werden, und zwar erst dann, wenn anerkannt werden kann, daß durch diese Lösung die Verwaltungsorganisation vereinfacht, Arbeitskraft gespart und die Geschäftserledigung beschleunigt wird, und wenn außerdem das zur Zeit vielfach stattfindende Bearbeiten der gleichen Geschäfte durch Staats- und Gemeindebehörden eingeschränkt und dabei Reibungsflächen vermieden werden.

Eine Veränderung bringt der zweite Abschnitt des Gesetzes unter anderem in der Wahlberechtigung zu den Gemeindewahlen. Früher wurde die Gemeindevertretung von den Gemeindebürgern gewählt. Dadurch war, wenn man es recht betrachtet, der Charakter der „Gemeinde" als solche gewahrt. Heute haben das Wahlrecht alle männlichen und weiblichen Deutschen, die das zwanzigste Lebensjahr vollendet haben und am Wahltag sechs Monate auf der Gemarkung der Gemeinde ihren Wohnort haben. (Leider ist das Wahlrecht nicht zur Wahlpflicht erkannt worden). Das Wahlrecht ruht außer im Falle der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte durch rechtskräftiges strafgerichtliches Urteil, im Falle der Entmündigung, vorläufigen Vormundschaft oder infolge einer wegen geistiger Gebrechen bestellten Pflegschaft. Die Ausübung des Wahlrechts ruht auch für die Soldaten während der Dauer der Zugehörigkeit zur Wehrmacht. Die Wählbarkeit zu einem Gemeindeamt setzt ein Mindestalter von 25 Jahren voraus. Hinsichtlich der Gemeindeverfassung schließt sich die neue Ordnung im allgemeinen dem bestehenden Zustande an. Das Verwaltungsorgan bleibt auch in Zukunft in den Städten der Stadtrat. In bestimmten wichtigen Fragen des städtischen Lebens soll der Stadtrat zur Feststellung seiner Beschlüsse des Bürgerausschusses bedürfen. Der Mannheimer Stadtrat, der zur Zeit 25 Mitglieder zählt, wird ab 1. April aus 24 ehrenamtlichen und zwei besoldeten Stadträten bestehen. Außerdem gehören dem Stadtrat der Oberbürgermeister und 2 Bürgermeister an. Die Gemeindeordnung bestimmt ausdrücklich in § 49, Absatz 1: „Die Sitzungen des Gemeinderats sind nicht öffentlich." Der Stadtrat wird also weiter unter Ausschluß der Oeffentlichkeit tagen und die von ihm ohne Mitarbeit des Bürgerausschusses zu erledigenden städtischen Angelegenheiten bleiben weiterhin für die interessierte Bevölkerung ein noli me tangere.

Bei der Beurteilung von Stadtrat und Bürgerausschuß — diese Betrachtung sei vorweggenommen — und ihrer Stellung zueinander, muß von der historischen Entwicklung der badischen Gemeindeorganisation ausgegangen werden, die äußerlich auf dem Zweikammersystem aufgebaut ist. Einerseits dient der Gemeinde-(Stadt-)Rat als Verwaltungsbehörde der Gemeinde, andererseits stellt der Bürgerausschuß die Vertretung der Einwohnerschaft dar, um bestimmten wichtigen Beschlüssen des Stadtrates die Zustimmung der Einwohnerschaft zu bekunden. Dadurch erlangen diese Beschlüsse des Stadtrates die Vollzugsmöglichkeit. Es ist und bleibt eine Schwäche der badischen Gemeindeordnung, daß der Bürgerausschuß nicht nur aus den Stadtverordneten besteht, sondern daß ihm auch sämtliche Stadtratsmitglieder mit vollem Stimmrecht angehören. Dieser Zwiespalt ist in der neuen Gemeindeordnung (zum freudigen Ergötzen aller Oberbürgermeister) geblieben. Der Landtag hat sich nicht dazu aufschwingen können, ein reines Ein- oder Zweikammernsystem zu schaffen, sondern hat es beim Zerrbild des Zweikammernsystems belassen und damit auch bei einer Reihe stetig wiederkehrender Mißstände, wovon genannt seien:

1. Die doppelte Bearbeitung aller städtischen Angelegenheiten in zwei parteipolitisch völlig gleich zusammengesetzten Instanzen, von denen die eine, der Stadtrat, anordnende Kraft besitzt, während die Mitglieder des Bürgerausschusses, die Stadtverordnete sind, im Verhältnis zu den Stadtverordneten der Magistratsverfassung, eine sehr untergeordnete Rolle spielen. Das zeigt sich

2. in der leicht möglichen Majorisierung der Mehrheit der Stadtverordneten durch die Minderheit der Stadtverordneten und den Stadtrat. Vom November ab zählt der Bürgerausschuß außer dem Stadtrat nur 84 Stadtverordnete (anstatt jetzt 96). Der Stadtrat zählt einschließlich Oberbürgermeister, Bürgermeister und den besoldeten Stadträten 29 Mitglieder. Wenn in irgendeinem Falle 54 Stadtverordnete gegen einen Stadtratsantrag stimmen und 30 dafür und wenn der Stadtrat geschlossen für seinen Antrag eintritt, dann ist der Stadtratsantrag mit 59 gegen 54 Stimmen angenommen worden. Unter solchen Umständen wird der Bürgerausschuß hinfort noch mehr als bisher zur reinen Bewilligungsmaschine, und seine ausschlaggebendste Tätigkeit wird darin bestehen . . . den Stadtrat zu wählen.

So besteht weiterhin ein Bürgerausschuß, der einerseits nur einen erweiterten Gemeinderat, andererseits das Ueberbleibsel einer Gemeindeversammlung darstellt. Es kann nicht erwartet werden, daß unter dieser neuen Gemeindeordnung der Einfluß der von der Bevölkerung direkt gewählten Vertreter auf den Stadtrat sehr stark sein wird. Andererseits wird der Stadtrat um so weniger Einfluß auf die beamtete Stadtverwaltung ausüben können, als er in sich nach vielfachen politischen Gesichtspunkten orientiert sein wird. Je weniger Gruppen oder Fraktionen im Rathause sich bilden, um so einflußreicher werden die städtischen Kollegien sein.

Immerhin bringt die neue Gemeindeordnung neben einer bevorzugten Stärkung der Stellung des Oberbürgermeisters (in Gemeinden des Bürgermeisters) auch einige Verbesserungen in verwaltungstechnischer Hinsicht. Die badischen Bürgerausschüsse sind der Zahl ihrer Mitglieder entsprechend recht schwerfällig, und die Arbeitsweise der mehrfachen Beratung desselben Gegenstandes in Kommissionen, Stadtrat und Bürgerausschuß ist recht zeitraubend. Hierin soll für dringliche Fragen eine Abhilfe geschaffen werden durch den in der neuen Gemeindeordnung vorgesehenen gemischten beschließenden Ausschuß, der die Zuständigkeit des Stadtrates und des Bürgerausschusses in sich vereinigt. Aber dieser Ausschuß hat einen großen Mangel. Er ist der Vorschrift entsprechend zu einem Drittel aus ehrenamtlichen Stadträten und zu zwei Dritteilen aus Stadtverordneten zusammengesetzt. Den Vorsitz führt der ebenfalls stimmberechtigte Oberbürgermeister. Wenn nun dieser Ausschuß aus dem Oberbürgermeister, vier Stadträten und 8 Stadtverordneten besteht, und wenn die vier Stadtratsmitglieder geschlossen den Standpunkt des Oberbürgermeisters vertreten, dann kann eine Gegnerschaft von 6 Stadtverordneten dadurch majorisiert werden, wenn nur zwei Stadtverordnete die Stellung des Oberbürgermeisters unterstützen. Es hat also den Anschein, als ob durch die neue badische Gemeindeordnung gerade noch die „repräsentative Demokratie" gewahrt wird, im übrigen gestattet sie vielfach ein gewisses Ueberwiegen des Einflusses der beamteten Verwaltungsorgane. Hierfür ist eine ganz besondere Sicherung geschaffen worden. Die neue Gemeindeordnung macht den Stadtverordneten die Teilnahme an den Sitzungen des Bürgerausschusses zur Pflicht. Stadtverordnete, die in einem Jahre dreimal den Sitzungen unentschuldigt fernbleiben, können ihres Mandates verlustig erklärt werden. Eine Beschlußunfähigkeit des Bürgerausschusses ist sonach kaum zu befürchten. Sollte aber einmal infolge einer starken Obstruktion der Bürgerausschuß mit Absicht der Obstruktion beschlußunfähig werden, so wird damit nichts erreicht sein; denn § 58 Absatz 2 der Gemeindeordnung schreibt vor: „Ist ein Beschluß des Gemeinderats, welcher der Zustimmung des Bürgerausschusses bedarf, infolge Beschlußunfähigkeit des Bürgerausschusses zum zweitenmal unerledigt geblieben, so gilt die Zustimmung als erteilt. In der Einladung zur zweiten Sitzung ist auf diese Folge abermaliger Beschlußunfähigkeit hinzuweisen."

Die badische Regierung rechnete damit, daß ein solch frisierter Bürgerausschuß sich nicht nur in einzelnen Fragen, sondern in seinem ganzen Verhalten zu dem Willen der Gesamtheit der Einwohnerschaft in Widerspruch setzen kann. Um nun ungesetzliche Eingriffe dieser Einwohnerschaft oder einiger Teile derselben in die Verwaltung zu verhindern, ist ein legaler Weg geschaffen worden, der Abhilfe bringen kann. Auf Antrag eines Drittels der bei der letzten Gemeindewahl Wahlberechtigten kann durch Volksabstimmung mit einfacher Mehrheit aller Wahlberechtigten die Auflösung des Bürgerausschusses beschlossen werden. Eine Volksabstimmung über die Auflösung des Bürgerausschusses ist auch herbeizuführen, wenn das Ministerium des Innern dies anordnet. Die Auflösung des Bürgerausschusses umfaßt auch die Auflösung des Gemeinde-(Stadt-)Rates. Auf die Bürgermeister erstreckt sich die Auflösung des Bürgerausschusses nicht.

Die weiteren Paragraphen der Gemeindeordnung befassen sich u. a. mit dem Gemeindehaushalt, regeln den Bürgergenuß, die Vereinigung von Gemeinden und die Rechtsverhältnisse der Gemeindebeamten. Es ist verständlich, daß diese Abschnitte, die zum Teil auf Reichsgesetze und auf die Satzungen der Gemeinden und Städte Rücksicht nehmen müssen, von wenn" und „aber" und „insoweit" wimmeln und oftmals „so" oder „anders" aufgefaßt und ausgelegt werden können. Im Ganzen merkt man dem Gesetz den guten Willen, daß er sich nicht durchsetzen konnte, mag an der Willens- und Ideenarmut und dem Schlagwortreichtum unserer Zeit liegen, die immer noch nicht gelernt hat, daß Gleichmacherei Unsinn ist, und daß sich — aller Widerstände zum Trotz — der individuelle Charaktere schaffende liberale Gedanke wieder mehr und mehr Geltung verschafft.

Wirtschaftliche Fragen.

Die Sonntagsarbeit in Bäckereien und Zuckerbäckereien.

Es sind Zweifel darüber aufgetaucht, inwieweit im Betrieb der gewerblichen Bäckereien und Zuckerbäckereien (Konditoreien) an Sonn- und Feiertagen gearbeitet werden darf. Die Reichsverordnung über die Arbeitszeit in den Bäckereien und Konditoreien vom 23. November 1918 verbietet grundsätzlich die Arbeit an Sonn- und Festtagen in den genannten Betrieben, läßt jedoch die Bestimmung des § 105 c, Absatz 1, Ziffer 4 der Gewerbeordnung unberührt, wonach Arbeiten, die zur Verhütung des Verderbens von Rohstoffen oder des Mißlingens von Arbeitserzeugnissen erforderlich sind, sofern nicht diese Arbeiten an Werktagen vorgenommen werden können. Von Arbeitgeberseite ist nun aus der letztgenannten Bestimmung gefolgert worden, daß es allgemein zulässig sei, insbesondere in Zuckerbäckereien am Samstag Tortenböden und dergleichen zu backen und sie unter Berufung auf die angeführte Ausnahmebestimmung der Gew.-O. am Sonntag mit leicht verderblichen Konditoreiwaren, wie Cremes und dergleichen, zu füllen.

Diese Auffassung kann, wie die Presseabteilung der Badischen Regierung mitteilt, nicht als zutreffend erachtet werden, denn sie steht weder mit dem in § 6 der Verordnung aufgestellten völligen Verbot der Arbeit an Sonn- und Festtagen, noch mit dem Sinn des § 105 c Absatz 1 Ziffer 4 der Gewerbeordnung im Einklang. Es geht nicht an, am Samstag absichtlich durch das Herstellen von Backwaren den Betrieb so einzurichten, daß diese Waren zur Verhütung des Verderbens oder der Schädigung ihrer Beschaffenheit nur durch die Ausführung gewisser Herstellungsarbeiten am Sonntag verwertet werden können. Die andere Auslegung würde zur Zulässigkeit regelmäßiger Sonntagsarbeit in den fraglichen Betrieben führen, während die Ausnahmebestimmung der Gewerbeordnung offensichtlich einen ausnahmsweisen unvorhergesehenen Bedarf im Auge hat, wie dies auch bei den anderen Gewerbetrieben für die Arbeit an Sonntagen zu verlangen ist.

P. A.

Ausbau des Rheins von Basel bis zum Bodensee.

In der vergangenen Woche fanden, wie die Presseabteilung der Badischen Regierung mitteilt, in Basel Beratungen der badisch-schweizerischen Kommission über den Ausbau des Rheins zwischen Basel und dem Bodensee statt, die einen bemerkenswerten Fortschritt in dieser Frage vom Gesichtspunkt der Schiffahrt aus bedeuten. Während bisher die beiden Länder sich im wesentlichen auf die gemeinsame Genehmigung einzelner Gesuche um Errichtung von Kraftwerken beschränkten, ist nun erstmals über die Schiffbarmachung der gesamten Rheinstrecke von Basel bis zum Bodensee nicht allein verhandelt, sondern auch in wichtigen Punkten Uebereinstimmung erzielt worden. Mit aller Beschleunigung soll unter Benützung des umfangreichen vorhandenen Materials an die Aufstellung der Pläne herangetreten werden, wobei die Entwurfsbearbeitung für die Schiffbarmachung im Allgemeinen in der Hand Badens liegen soll.

Die in der letzten Zeit von der Schweiz — Nordostschweizerischer Schiffahrtsverband — besonders bearbeitete Frage der Bodenseeabflußregulierung soll in Verbindung mit der Rheinkanali-

BAD-NAUHEIM

Am Taunus bei Frankfurt a. M. Kurzeit vom 1. März bis 30. Novemb.

Hervorragende Heilerfolge bei Herzkrankheiten, beginnender Arterienverkalkung, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Gicht, Rückenmarks-, Frauen- und Nervenleiden.

Sämtliche neuzeitliche Kurmittel — Gesunde, kräftige Luft — Herrliche Park- und Waldspaziergänge — Vorzügliche Konzerte, Theater, Tennis, Golf, Krocket, Wurftaubenschießstand.

Schöner, angenehmer Erholungs-Aufenthalt.

Man fordere die Auskunftsschrift D. 106 von der Bad- und Kurverwaltung Bad-Nauheim. S 58

Naturwissenschaftliche Rundschau

Aus der Menschenkunde.

Ein natürliches Schutzmittel gegen Masern? Eine wichtige Entdeckung ist in jüngster Zeit an der Universitäts-Kinderklinik in München anläßlich einer Masernepidemie von Dr. Degkwitz gemacht worden. Er fand, daß anscheinend alle die Kinder gesund bleiben, denen bestimmte Mengen Blutserums einverleibt werden, das von anderen kranken Kindern gewonnen wurde. Bei der ungeheuren Verbreitung der Masern, die mit Unrecht als harmlose Krankheit angesehen werden, kann diese Entdeckung von großer Bedeutung sein. Denn in Deutschland fallen jährlich mehr als 40 000 Kinder dieser Krankheit zum Opfer. Wie bei vielen Infektionskrankheiten, bildet auch bei den Masern der Organismus Abwehrstoffe. Bei der Blutübertragung von einem masernkranken Individuum auf ein noch gesundes, aber gefährdetes Kind werden diese sogenannten Antitoxine dem fremden Organismus einverleibt und verhüten hier den Ausbruch der Masern, indem sie die bereits in geringen Mengen eingedrungenen Krankheitsstoffe unschädlich machen. Es handelt sich also um ein Vorbeugungsmittel, das nach den bisher angestellten Untersuchungen, frühzeitig angewandt, in vielen Fällen die Maserneruption vollkommen verhütet oder wenigstens die Krankheit mildert. Praktisch werden den Impfungen freilich noch erhebliche Schwierigkeiten entgegenstehen, da die Menge des Schutzserums, das ja lediglich von masernkranken Kindern gewonnen werden kann, eine sehr beschränkte ist.

Anwendung der Hypnose in der Chirurgie. Um chirurgische Eingriffe schmerzlos zu machen, bediente man sich seit der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts der allgemeinen oder Inhalationsnarkose und in neuerer Zeit der lokalen Anästhesie (örtlichen Betäubung). Da der Chloroform- wie der Aether-Narkose doch immerhin Gefahren und Mängel anhaften, versucht man neuerdings die Hypnose in den Dienst der Heilkunde zu stellen. Nicht nur in der inneren Medizin und Psychiatrie wird die Hypnose angewendet, sondern auch in der Chirurgie. Allerdings befinden wir uns hier noch in den ersten Anfängen, und die Meinungen über den Erfolg und die Anwendungsmöglichkeit gehen daher sehr auseinander. Während nach einigen Angaben die Vornahme chirurgischer Eingriffe in der Hypnose sich nur auf kurz dauernde Eingriffe beschränkt, hat Dr. E. Eltner Suggestion und Hypnose mit gutem Erfolg bei schweren und sehr schmerzhaften chirurgischen Eingriffen verwendet, deren Durchführung sonst ohne Anästhesie nicht denkbar ist. Es handelte sich in einem Falle um eine schwierige Gesichtsoperation mit Unterpolsterung der Gesichtshaut, wobei Haut und Fettgewebe aus der Bauchgegend entnommen und unter die vorher abgehobene Gesichtshaut übertragen wurden. Die Operation wurde in tiefem hypnotischem Schlaf ohne unangenehme Nachwirkungen vorgenommen. Die Hypnose hat den Vorzug, daß nach dem Verfahren von Prof. Dr. Friedländer, der die Hypnose mit der Narkose zur Hypno-Narkose verbindet, der Verbrauch an Narkosemitteln herabgesetzt, die Vergiftung somit geringer wäre. Ferner fällt bei der Hypnosebehandlung die begreifliche Angst des Kranken vor der Narkose fort, und man kann hier auch auf die sonst üblichen Beruhigungsmittel, Skopolamin-Morphium (Morphinismus!) verzichten.

Aus der Tier- und Pflanzenkunde.

Vampyre. Eine nicht geringe Anzahl von Tieren ernährt sich vom Blut anderer Lebewesen. Verschiedene Tiergruppen weisen Blutsauger auf, die oft recht interessante Anpassungen an ihre eigenartige Lebensweise besitzen. In früheren Zeiten erzählte man sich unheimliche Dinge von Vampyren, riesigen Fledermäusen, die Mensch und Tier das Blut abzapfen sollten. An diesen alten Erzählungen ist doch ein Körnchen Wahrheit. Zwar sind diejenigen Fledermäuse, die der Zoologe Vampyre nennt, harmlose Pflanzenfresser; aber in Südamerika treiben andere Fledermäuse ihr Wesen, welche mit Hilfe scharfer Zähnchen in der Haut von Weidetieren und vielleicht auch gelegentlich beim Menschen Wunden erzeugen und das ausströmende Blut aufsaugen. Wenn der Magen dieser Tiere (Gattung Desmodus) gefüllt ist, dann hängen sie sich an einem sicheren Ort nach Fledermausart mit dem Kopf nach unten auf und halten einen langen Verdauungsschlaf. Bemerkenswert sind diese Tiere dadurch, daß sie in Brasilien auf Pferde die Tollwut übertragen können. Die meisten und bekanntesten Blutsauger stellt die Gruppe der Insekten. Alle möglichen Stufen sind vertreten, vom kühnen Räuber bis zum stumpfsinnig saugenden Schmarotzer, der sein Opfer kaum verläßt. Nur zu gut bekannt, besonders für die Anwohner feuchter Auenwälder, sind die Schnaken und Stechmücken. Es sind hier nur die Weibchen, die blutdürstig über Menschen und Tiere herfallen, während die Männchen ganz harmlos sind. Ein mit Recht gefürchtetes Tier ist die Anopheles-Mücke, welche das Malariafieber überträgt. In Deutschland tritt diese Krankheit selten auf; eine um so größere Plage bildet sie in südlicheren Ländern, besonders in den Sumpfgebieten Italiens, wo ganze Landstrecken entvölkert wurden. Durch den erfolgreichen Kampf des Senators Grassi gegen die Mücke ist die Malaria jetzt indessen bedeutend zurückgedrängt worden. Kühne Räuber sind die Raubfliegen. Sie lauern an heißen Orten auf ihre Beute, besonders gern auf Waldschlägen, wo sie auf umgelegten Stämmen oder Baumstümpfen sitzen. In raschem Flug erhaschen sie vorbeikommende Insekten. Bekannter sind die Bremsen; leise lassen sie sich auf ihrem Opfer nieder und pumpen das Blut in sich hinein; durch besondere Säfte, die beim Stechen in die Wunde einfließen, wird das Blut am Gerinnen gehindert; alle blutsaugenden Insekten sind mit dieser Fähigkeit ausgerüstet. Eine andere Gruppe von Insekten, die besonders dem Menschen unangenehm wird, hat das freie Räuberleben mehr oder weniger aufgegeben. Die Bettwanzen besitzen gewissermaßen noch ein bißchen Raubtiercharakter, während die Flöhe nicht mehr als Räuber zu bezeichnen sind. Nicht nur der Mensch wird von ihnen geplagt. Fast jedes Säugetier hat seine besondere Floh-Art. Der Rattenfloh (Pulex cheopis) ist für den Menschen recht gefährlich, denn er ist der Ueberträger der furchtbaren Pest. Auch der Hundefloh (Pulex serraticeps) kann gefährlich sein, da er auf Kinder eine tödlich verlaufende Milzkrankheit überträgt. Die Läuse haben den Raubtiercharakter völlig verloren, sie verlassen das „Wirtstier" überhaupt nicht; vom Ei ab leben sie auf ihm. Von den übrigen blutsaugenden Tieren seien die spinnenartigen Zecken, vor allem der Holzbock und die Blutegel erwähnt. Der medizinische Blutegel und die tropischen Landblutegel, die sich von den Büschen auf Menschen und Tiere herabfallen lassen, durchbohren mit scharfgezähnten Kiefern die Haut und gelangen so zum Blute.

Neue naturwissenschaftliche Literatur.

Das Geheimnis der Hormone. Von Adolf Koelsch. („Aus Natur und Technik", Band 10). Hormone sind Botenstoffe, die von den inneren Drüsen unseres Körpers ausgesandt werden. Sowohl auf das Wachstum und die Entwicklungsgestaltung des vorgeburtlichen und kindlichen Körpers, als auf die geordnete Tätigkeit der lebenswichtigen Organe üben sie dauernd entscheidenden Einfluß aus und beherrschen infolgedessen den gesamten Lebensablauf nach der gesunden und krankhaften Seite von der Geburt bis zum Tod. Mit der Erkenntnis ihrer Wirkungen, die erst von der Experimentalforschung neuester Zeit an den Tag gebracht worden ist, haben sich viele Rätsel des menschlichen und tierischen Entwicklungsgeschehens in überraschender Weise gelöst und merkwürdige Einsichten in die Geheimnisse der körperlichen und seelischen Formgestaltung ergeben. Das neue Buch Adolf Koelschs ermöglicht jedermann, das Wichtigste und Interessanteste über die erstaunlichen Wirkungen jener Botenstoffe, die von der Schilddrüse und den Beischilddrüsen, den Keimdrüsen, dem Hirnanhang, der Briesel und den Nebennieren in die Blutbahnen entlassen werden, auf anregende und leicht lesbare Art zu erfahren. Dabei ist sehr deutlich das Festgestellte vom noch Unsicheren getrennt, und die neuen Tatsachen sind in den großen Zusammenhang all der vielen Teilkräfte hineingestellt, die von der unbekannten Zentralgewalt des Lebens zu so wunderbar harmonischer Arbeit zusammengehalten werden.

sierung aufwärts von Eglisau von der Schweiz weiterbearbeitet werden. Die Kommission erwartet, daß die Pläne, Kostenanschläge und wirtschaftlichen Unterlagen bis Ende des Jahres 1923 vorliegen; sie war weiterhin darin einig, daß die Bauarbeiten zur Schiffbarmachung der Rheinstrecke zwischen Basel und dem Bodensee gleichzeitig mit jener zur Verbesserung des Großschiffahrtswegs Straßburg-Basel begonnen und vollendet werden sollen. Damit wäre einem Verlangen sowohl der Ostschweiz als auch der deutschen Bodenseegegend Rechnung getragen. P. A.

Städtische Nachrichten.

Steuervorauszahlung.

Das Finanzamt hat bekanntlich eine Verfügung erlassen, nach der diejenigen Festbesoldeten, deren Einkommen im Jahre 1922 voraussichtlich 50 000 ℳ beträgt, Vorauszahlungen zu leisten haben. Der Gesamtverband deutscher Angestellten-Gewerkschaften (Gedag) hat nun durch nachstehende Entschließung Stellung zu dieser wichtigen Frage genommen:

In verschiedenen Zuschriften erheben unsere Mitglieder Beschwerde gegen die vom Finanzamt erlassene Verfügung, wonach diejenigen Festbesoldeten, deren Einkommen für das Jahr 1922 voraussichtlich 50 000 ℳ erreicht, außer dem vorgeschriebenen Steuerabzug auch noch Vorauszahlungen leisten sollen. Die festbesoldeten Mitglieder des Gedag empfinden es als eine unbillige Härte, daß das Finanzamt fordert, daß Lohn- und Gehaltsempfänger für das Jahr 1922 bei einem Einkommen von voraussichtlich über 50 000 ℳ außer dem vorgeschriebenen Steuerabzug Vorauszahlungen leisten sollen. (Stundungsmöglichkeit besteht.)

Die unterzeichnete Organisation übermittelt Ihnen daher nachfolgende Entschließung:

Das Finanzamt wird ersucht:

1. aus Gründen der Geschäftsvereinfachung,
2. weil der Steuerabzug empfindlich genug wirkt,
3. weil die steuerliche Gesamtleistung der Festbesoldeten zweifellos an erster Stelle stehen dürfte,
4. weil schwerlich heute schon mit Bestimmtheit behauptet werden kann, daß die Jahresgehälter 1922 diese voraussichtliche Höhe erreichen werden,

von dieser beschlossenen Vorauszahlungsmaßnahme abzusehen.

Arbeitsnachweis und Industrie.

Für das Verfahren bei der Arbeitsvermittlung ist die noch immer gültige Verordnung vom 8. März 1921 maßgebend, die der Herr Landeskommissär als Demobilmachungskommissär für den Stadtbezirk Mannheim erlassen hat. Hiernach darf die Besetzung aller offenen Stellen in gewerblichen Betrieben für Arbeiter, Arbeiterinnen und Lehrlinge sowie für kaufmännisches und technisches Büro- und Betriebspersonal nur durch Vermittlung der öffentlichen Arbeitsnachweise erfolgen. Diese Vorschriften werden von den beteiligten Arbeitgebern wie Arbeitnehmern nicht immer beachtet, wodurch dem Arbeitsamt die Arbeitsvermittlung wesentlich erschwert wird. Denn der öffentliche Arbeitsnachweis hat nach einer weiteren Bestimmung der erwähnten Verordnung bei der Arbeitsvermittlung dahin zu wirken, daß die freien Stellen mit möglichst geeigneten Arbeitskräften besetzt werden, derart, daß einerseits die besonderen Verhältnisse der freien Stellen, andererseits die berufliche und körperliche Eignung sowie die persönlichen und die Familienverhältnisse des Stellenbewerbers zu berücksichtigen sind, soweit es die Lage des Arbeitsmarktes gestattet. Um das Arbeitsamt in der Erfüllung der ihm gestellten mitunter äußerst schwierigen Aufgabe zu unterstützen, hat der kürzlich gebildete Industrie-Fachausschuß, dem Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu gleichen Teilen angehören, in seiner ersten Sitzung vom 20. März 1922 Stellung zu diesen Verhältnissen genommen; er erklärte grundsätzlich sein Einverständnis damit, daß den Arbeitgebern empfohlen wird, bei der Einstellung von Fach- und Hilfsarbeitern die nachstehenden Richtlinien einer dauernden Beachtung zu würdigen:

1. Die Arbeitgeber verpflichten sich, die benötigten Arbeitskräfte ausnahmslos vom städtischen Arbeitsamt in der Regel schriftlich anzufordern. Das Arbeitsamt wird dagegen ohne vorliegende Bestellungen der Firma keine Arbeitskräfte zuweisen.

2. Die Arbeitgeber werden dem Arbeitsamt jeweils ihren Beamten, welcher zur Bestellung von Arbeitskräften befugt ist, namentlich bezeichnen, damit Bestellungen durch Unbefugte verhindert werden.

3. Anforderungen von bestimmten, namentlich bezeichneten Arbeitskräften werden unterbleiben. In Ausnahmefällen werden solche schriftlich, unter Begründung und mit der Unterschrift der Firma versehen, dem Arbeitsamt aufgegeben. Die Arbeitgeber werden deshalb auch unterlassen, an Arbeitsuchende Bescheinigungen auszustellen, daß sie eingestellt werden, wenn sie die Zuweisungskarte des Arbeitsamtes vorzeigen können. Andererseits werden die Vermittlungsbeamten des Arbeitsamtes Arbeitsuchende weder auffordern, noch ihnen nahelegen, sich Bescheinigungen der Firmen, daß sie eingestellt werden können, zu beschaffen.

4. Der zu einer wahren Belästigung für alle Beteiligten ausgearteten Umschau von Arbeitsuchenden am Fabriktor werden die Arbeitgeber dadurch entgegenwirken, daß an geeigneten Orten (Fabrikeingang, Büro des Pförtners, Werkmeisterwohnungen) Plakate angebracht werden des Inhalts, daß der Bedarf an Arbeitern und Arbeiterinnen restlos nur durch das städtische Arbeitsamt angefordert wird, daß deshalb alle Arbeitskräfte, die Arbeit bei der Firma suchen, sich beim Arbeitsamt vormerken lassen müssen und daß jedes direkte Vorsprechen bei der Betriebsleitung, dem Pförtner, den Meistern oder Mitgliedern des Betriebsrates völlig zwecklos ist.

Der Industriefachausschuß ist der Auffassung, daß die Arbeitgeber sowohl wie die Arbeitsuchenden nur Vorteile daraus ziehen werden, wenn sie diese Richtlinien auf sich anwenden. Nicht nur werden dadurch vielfache Störungen der Betriebsverwaltungen vermieden, den Arbeitsuchenden werden auch unnötige Gänge erspart, und es werden nicht zuletzt unliebsame Auseinandersetzungen mit dem Arbeitsamt ausbleiben, die sonst manche unnötigen Aufregungen hervorrufen und doch nicht zu einem befriedigenden Ergebnis führen würden. Es ist zu hoffen, daß sich alle Beteiligten dieser Ordnung freiwillig unterwerfen und so mit gutem Willen zu einem friedlichen und sozial gerechten Ausgleich von Angebot und Nachfrage beitragen. St. N.-A.

pp. **Wer seinem Kind eine Freude machen will,** erstehe ihm ein Billet für das Samstag nachmittag im Nibelungensaal stattfindende Kinderfest. Ein reichhaltiges und schönes Programm wird sich dort abwickeln und nur Kinder werden Ausführende sein. Obendrein unterstützt man damit die „Mannheimer Kinderhilfe", die sich bekanntlich eine durchgreifende Erholungsfürsorge angelegen sein läßt. Zur Lösung ihrer Aufgabe bedarf sie dringend der Stärkung ihrer Kasse. Nun wollen die Kinder selbst dazu beitragen, daß recht viele Buben und Mädels auf den Heuberg oder in den Schwarzwald in Erholung geschickt werden können. Zwei große Turnvereine werden ihre Jugendabteilungen auf das Podium entsenden. Für Abwechslung in den einzelnen Vorführungen ist gesorgt. Kinder der Kinderhorte werden singen, spielen und tanzen, die kleinsten Zöglinge unserer Balletmeisterin Annie Häns werden ihre Künste zeigen und der große Musterchor unserer Volksschule eröffnet und beendet das Fest mit Frühlingsliedern.

♂ **Kranzniederlegung.** Am gestrigen Todestage des Oberbürgermeisters Dr. Beck wurde von der Stadtgemeinde ein Kranz am Grabe niedergelegt.

* **Lotteriegenehmigung.** Dem Touristenverein „Die Naturfreunde", e. V. in Mannheim, wurde die Erlaubnis zur Veranstaltung der zweiten Serie seiner Geldlotterie zugunsten seiner Vereinszwecke, bei welcher 4582 Geldgewinne im Gesamtbetrage von 30 000 ℳ ausgespielt und 40 000 Losbriefe, das Stück zu 2,50 ℳ und 50 Pfg. Reichsstempelabgabe ausgegeben werden, erteilt.

♂ **Sein 25jähriges Arbeitsjubiläum begeht morgen Samstag** Herr Robert Krauth — wohnhaft Fabrikstation 43 —, Werkmeister bei der Firma Esch u. Co. Der Jubilar, der auch Mitglied des Verwaltungsrats des Militärvereins Mannheim ist, erfreut sich nicht nur eines großen Bekannten- und Freundeskreises in unserer Stadt, sondern genießt auch bei der Firma, der er seit einem Vierteljahrhundert in vorbildlicher Pflichterfüllung seine Dienste widmet, bei den Inhabern, Beamten und Angestellten allgemeine Wertschätzung. Auch unserseits die besten Glückwünsche!

Spielplan des National-Theaters					Neues Theater	
März	Tag	Abonn.	Vorstellung	Anfang	Vorstellung	Anfang
31. F.	40	C	Egmont	6½		
1. S.	39	B	Wilhelm Tell	7		
2. S.	39	D	Fidelio	7	Börsenfieber	7½
3. M.	39	A	Des Esels Schatten	7		

Parteinachrichten.

Deutsche (liberale) Volkspartei.

Am Sonntag, den 2. April, 5 Uhr nachmittags, veranstaltet die Arbeitsgemeinschaft Nordbaden der Jugendgruppen der D. V.-P. in Verbindung mit den Ortsvereinen Mannheim und Heidelberg im Gartensaal der „Harmonie" in Heidelberg eine Bismarckfeier, bei der, umrahmt von musikalischen und deklamatorischen Darbietungen, Herr Professor M. Weber, M. d. L., die Gedenkrede halten wird. Die Veranstaltung verspricht eine eindrucksvolle Kundgebung zu werden. (Siehe Anzeige.)

Zugleich weisen wir darauf hin, daß der Vorverkauf für den Vortrag von Exz. Liman v. Sanders bereits lebhaft eingesetzt hat. (Wegen Kartenvorkauf siehe Nr. 146 und 147 dd. Bl.)

Veranstaltungen.

♂ **Theaternachricht.** Die „Fidelio"-Aufführung am Sonntag, 2. April wird Herr Werner Wolff, erster Kapellmeister vom Stadttheater in Hamburg auf Anstellung dirigieren. Ersatz für den auf Schluß der Spielzeit ausscheidenden ersten Kapellmeister Franz von Hoeßlin.

⊙ **Dr. Ludwig Wüllner,** der heute in Mannheim einen Vortragsabend veranstalten sollte, ist plötzlich erkrankt. Der Abend muß daher auf einen noch zu bestimmenden Zeitpunkt verschoben werden.

♂ **Volks-Singakademie.** Mit dem größten Interesse sieht man in den musikalischen Kreisen den Aufführungen des Oratoriums „Das Paradies und die Peri" von Robert Schumann am 2., 3. und 4. April entgegen. Mit der Wahl dieses Werkes hat Prof. Schattschneider einen guten Griff getan und stellt einen würdigen Abschluß der Konzertsaison der Volkssingakademie dar. Die Partie der Peri singt Lotte Leonard aus Berlin. Würdig zur Seite stehen unsere Mannheimer Künstler Jane Freund-Rauen (Alt), Gunnar Graarud (Tenor) und Kammersänger Wilhelm Fenten (Baß). Die Wiedergabe dieses Werkes stellt an den Chor große Anforderungen.

Gesicht der Zeit.

Die neue Ausstellung in der Kunsthalle.

Spiegel ihrer Zeit zu sein, ist ja überhaupt Aufgabe der Kunst. Und mag sie diese Aufgabe nun erfüllen wollen oder nicht — sie wird auch unbewußt und ohne Absicht Zeitspiegel. Vielleicht lehrt dies keine Kunstgattung besser als die Landschaftsmalerei, in der sich nicht nur das Temperament, sondern auch der Seelenzustand des Künstlers aufs deutlichste offenbart. Man pflegt aber im allgemeinen von der Graphik als Zeitausdruck mehr zu halten und will hier aus den figürlichen Darstellungen die besonderen Charakteristika herausfinden. Wird dabei nach einem klar angelegten Plane verfahren, dann braucht nicht daran gezweifelt zu werden, daß auch dieser Weg zum Ziele führt. Jedenfalls ist er der mühelosere; er öffnet dem Laien schneller und voraussetzungsloser den Blick in die Seelentiefe seiner Zeit.

Wenn unsere Großväter in den Kunstblättern ihrer Zeit wie in einem kulturgeschichtlichen Bilderbuche geblättert haben sollten — wer weiß, ob nicht auch sie schon über das Dahinschwinden von innerer Harmonie und Kunstfreude geklagt haben. Wir haben es nun ein gutes Stück weiter gebracht als unsere Großväter. Wir können — wahrscheinlich nicht so schmerzlich wie sie, doch immerhin mit gemischten Gefühlen — feststellen, daß in unserer Zeit für innere Harmonie und Kunstfreude überhaupt kein Platz mehr ist. Eine solche Zeit verdient an den Pranger gestellt zu werden. Sie wird sich freilich schwerlich schämen, aber wir, die sie mit zu dem abgemagerten geschlechtslosen Wesen gemacht haben, dem der Wahnsinn aus den Augen stiert, wir müssen im Innersten erschaudern, wenn wir eine Stunde lang Angesicht in Angesicht mit unserer Zeit stehen.

Die neue Ausstellung in der Kunsthalle, die in der Absicht, das Gesicht der Zeit zu enthüllen, zusammengestellt wurde, gibt uns Gelegenheit dazu. Die Erkenntnis ist erschütternd, aber nicht hoffnungslos. Wir kommen von der Herzenseinfalt Hans Thomas, von der Geschlossenheit Stauffer-Berns und gehen zum erhabenen Ernst einer Käthe Kollwitz. Dazwischen müssen wir nun durch die bizarre Vorstellungswelt jener Fülle moderner Graphiker, die aber nicht alle aus innerem Zwang die Ruhe von sich getan haben, sondern Mitläufer wurden, obschon sie Künstler waren und es auch blieben.

Doch soweit dürfen wir uns angesichts dieser Ausstellung nicht vorwagen. Die graphischen Blätter, die hier verschiedene mehr oder weniger geschlossene Gruppen bilden, wollen nicht nach Namen und auch nicht nach Kunstwert gefragt werden. Sie wollen am liebsten namenlos zu uns reden, und ihrer Sprache wird sich niemand entziehen können. Die Laute dieser Sprache sind die Züge der Zeit, deren Spiegel diese Blätter sind. Stumpf und welk, angstvoll und verzerrt, fiebernderwartungsvoll oder verantwortungslos dem Sinnentaumel hingegeben, so sehen wir dieses Antlitz seinen Ausdruck fortwährend ändern und sich doch immer gleich bleiben. Und darin liegt ja auch die große Tragik unserer Zeit, daß alles, was in ihr geschieht, und was sie hervorbringt, krank ist und sich schon selbst verzehrt, ehe es noch zur Reife gelangt.

Die neue Ausstellung in der Kunsthalle ist lehrreich; ermutigend ist sie nicht. Vielleicht schärft sie aber unseren Blick für die Lüge, die wir bekämpfen müssen, die Lüge, daß wir neue Wege suchen müssen. Die alten stillen Feldwege müssen wir wiederzufinden trachten. Auch aus den Schlachten des Lebens führen sie in die Ruhe der Einkehr. A. M.

Kunst und Wissen.

⊙ **Hans Reimann,** der bekannte Parodist und satirische Schriftsteller las vorgestern allerlei Bosheiten und Neckereien vor einem zahlreichen Publikum, das sich zu diesem Zwecke in den Räumen des Kunsthauses eingefunden hatte. Anderer Verpflichtungen halber und infolge des verspäteten Beginns der Vorlesung vermochte ich nur kurze Zeit zuzuhören, doch genügte es, um auch vom Vortragenden Hans Reimann denselben Eindruck zu empfangen wie vom Schriftsteller, der dank zwanglosem, wenn auch manchmal zu grob pointiertem Humor eine durchaus erfreuliche Zeiterscheinung ist. M.

⊙ **Die Hohentwiel-Festspiele** leben dieses Jahr wieder auf. Bereits haben Vorbesprechungen stattgefunden mit dem Resultat, daß 3 Spiele aufgeführt werden sollen. Die versunkene Glocke von Hauptmann, Lessings Minna von Barnhelm und Hofmannsthals Jedermann.

⊙ **Die Zukunft der Bayreuther Festspiele.** Siegfried Wagner, der in Wien ein Konzert dirigiert, erklärte, wie unser Korrespondent meldet, Freunden, daß er alles daran setzen will, das Bayreuther Festspielhaus in vollem Glanz wieder aufleben zu lassen. Für dieses Jahr wird es kaum mehr gehen, hoffentlich aber für 1923. Noch dem „Neuen Wiener Tagblatt" begibt sich Siegfried Wagner im Sommer nach Amerika, um die Mittel für die Bayreuther Festspiele zu mehren.

⊙ **Der neue Intendant in Halle.** Wie uns ein eigener Drahtbericht meldet, wählte die Stadt Halle zum Intendanten des Stadttheaters als Nachfolger des nach Hamburg berufenen Leopold Sachse den Intendanten des Rostocker Stadttheaters, Ludwig Neudeck.

⊙ **Tag für Denkmalspflege.** Der diesjährige Tag für Denkmalspflege und Heimatschutz wird vom 27. bis 30. September in Stuttgart stattfinden. Das erste Besprechungsthema ist der rechtliche Schutz des beweglichen Kunstbesitzes, worüber Prof. Ambros (Wien) Berichterstatter ist.

Gerichtszeitung.

Ein Nachspiel zum Eisenbahnerstreik.

Unter starkem Andrang des Publikums fand gestern vor der 4. Strafkammer die Verhandlung gegen den Bergarbeiter Ludwig Keller aus Reilingen, den Bahnarbeiter Michael Haffner aus Hockenheim, den Fabrikarbeiter Ludwig Reuter aus Hockenheim, den Bahnarbeiter Johann Bauß aus Hockenheim und den Eisenbahnschlosser Hermann Siebig aus Neckarhausen wegen Nötigung, Vergehen gegen die Streikverordnung des Reichspräsidenten statt. Gelegentlich des Eisenbahnerstreiks wurde am 7. Februar d. J., früh 6 Uhr, auf der Station Hockenheim der von Graben kommende Personenzug an der Weiterfahrt nach Mannheim gehindert, die von der Technischen Nothilfe (Diplomingenieur Brand und Ingenieurschüler Kneipp) geführte Lokomotive abgekuppelt und die beiden Maschinenführer von der Menge unter Drohungen, wie: „Schmeiß sie herunter! Reißt das Feuer heraus!" gezwungen, mit der Maschine allein auszufahren. Sie fuhren aber nur bis zur nächsten Haltestelle und kehrten dann nach Verständigung mit dem Stationsvorsteher wieder um, da inzwischen die Gendarmerie eingegriffen und einige Verhaftungen vorgenommen hatte. Mit einstündiger Verspätung lief dann der Zug doch nach Mannheim weiter. Das Eingreifen in den Zugverkehr war am Abend vorher in einer öffentlichen Versammlung beschlossen worden, die der Vorsitzende der Ortsgruppe Hockenheim des Deutschen Eisenbahnerverbands der Angeklagte Bauß einberufen hatte. Die Versammlung sollte, wie angeführt wurde, den Zweck haben, die der Streikbewegung der Eisenbahner wenig günstig gegenüberstehende Arbeiterschaft aufzuklären und man wollte damit den Kommunisten, die ebenfalls eine Versammlung planten, zuvorkommen. Zum Referat in der stark besetzten Versammlung war, da Gewerkschaftsbeamte nicht verfügbar waren, der Angeklagte Siebig von Mannheim mit dem Auto der Hockenheimer Ortskrankenkasse herbeigeholt worden. Er verglich u. a. die Einkommensverhältnisse der Eisenbahner mit denen der Minister und ging in seiner Berechnung so weit, das Einkommen nach Tagen, Stunden und Minuten gegenüberzustellen, wobei er für Reichskanzler Dr. Wirth ein Einkommen von ℳ 1,90 für die Minute behauptete. An der Hand eines Zitats von Rosa Luxemburg forderte er auf, den Kampf auf die Straße zu tragen. Als nach lebhaften Diskussionen aus der Mitte der Versammlung, deren Erregung sich fortwährend gesteigert hatte, gefragt wurde, was nun geschehen sollte, hieß es: „Morgen darf kein Zug abgehen, wer fährt, ist eine Leiche!" Diese Parole schrie der durch Reden u. Trinken stark erregte Versammlungsleiter Bauß in den Saal hinaus und auf einen ähnlichen Sinn war auch die Resolution gestimmt, die vorgeschlagen und angenommen wurde. Wer diese Resolution entworfen hatte, wollte aber weder in der Voruntersuchung noch in der Verhandlung ein Angeklagter oder Zeuge wissen. Am nächsten Morgen um 5 Uhr war der Bahnhof schon stark belebt. Als der Zug von Graben einfuhr, stürzten, an der Spitze die Angeklagten Keller, Haffner und Reuter, sofort 40—50 Mann gegen die Maschine. Der Angeklagte Keller kletterte an der Lokomotive hinauf und sagte, daß niemand abfahren dürfe. Gestern habe das eine tausendköpfige Versammlung beschlossen. Als aus der erregten Menge Drohungen laut wurden, wie: „Schlagt ihn tot u. dgl.", suchte Keller die übrigen zu beschwichtigen. Inzwischen hatte der Angeklagte Haffner die Maschine abgekoppelt, aber Ingenieur Brand weigerte sich, auf ein totes Gleis zu fahren, da er nur den Anweisungen des Stationsvorstehers Folge gebe. Zuletzt stellte Keller ein Ultimatum, er zähle bis 10 und wenn Brand dann nicht in Fahrt sei, garantiere er nicht für ein Unglück. Er begann auch zu zählen, aber bei 9 rollte die Maschine. Wie schon erwähnt, kehrte die Lokomotive nach einer Weile wieder zurück und der Zug konnte später vollbesetzt doch abgehen.

In der Verhandlung, die unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Baumgarten stattfand, konnte der Sachverhalt ziemlich klar festgestellt werden. Unter den 18 Zeugen befand sich der Bürgermeister von Hockenheim, der der Versammlung angewohnt hatte. Der Angeklagte Siebig gab sich Mühe, sein in der Versammlung gehaltenes Referat noch einmal zu halten und meinte, das Verfahren sei ein Tendenzprozeß des Oberstaatsanwalts Bender (der übrigens die Anklage selbst vertrat.) Das Urteil wurde erst gegen 7 Uhr abends verkündet. Die Angeklagten Keller und Bauß wurden zu je 4 Monaten, die Angeklagten Haffner und Reuter zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt, der Angeklagte Siebig wurde freigesprochen. Auf die Strafe von Keller, Haffner und Reuter kommen je 6 Wochen der Untersuchungshaft in Aufrechnung. Der Haftbefehl wurde aufgehoben. Die Verteidigung hatten geführt die Rechtsanwälte Dr. Ebertsheim (für Keller), Dr. Oppenheimer (für Haffner und Bauß) und Dr. Seckel-Frankfurt a. M. (für Siebig).

Neues aus aller Welt.

— **Begnadigung.** Der Raubmörder Hermann Kraut, der im Juli v. J. das Dienstmädchen Marie Wiedmaier bei Bietigheim ermordet und beraubt hat und zum Tode verurteilt worden war, ist zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

— **Festgenommene Schieber-Bande.** Umfangreiche Eisenbahngepäckschiebungen ist man im Bezirk der Eisenbahndirektion Elberfeld und Essen auf die Spur gekommen. Eine aus mehreren Personen bestehende, anscheinend gut organisierte Bande ist bereits ermittelt und festgenommen worden.

— **Verhütetes Eisenbahnunglück.** Auf der Strecke Brüssel—Herbesthal ist am Sonntag abend eine schwere Katastrophe mit knapper Not vermieden worden. Im einem kleinen Bahnhofe bei Löwen hielten zwei Personenzüge wegen eines geringen Schadens auf demselben Gleise, auf welchem der Schnellzug, der 7.20 Uhr abends von Brüssel nach Herbesthal fährt, einfahren sollte. Das Signal stand auf Einfahrt. Nur durch die Aufmerksamkeit eines Lokomotivführers, der von einem der Nebengleise aus den heranbrausenden Zug bemerkte und sofort mit der Pfeife Warnungssignale gab, wurde ein schreckliches Unglück verhindert. Wenige Meter vor dem Personenzug brachte der Führer des Schnellzuges seine Maschine zum Stehen.

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Panik.

Schon ehe das neue Diktat der Reparationskommission bekannt wurde, war der Dollar in Berlin auf 300 ℳ gestiegen. Diese Hausse war ein Alarmsignal; aber in gewisser wirtschaftlicher Beziehung wurde sie dennoch beinahe mit Gefühlen der Erleichterung aufgenommen. Zwischen dem Tempo der äußeren und dem der inneren Geldentwertung war in den letzten Wochen eine Spannung eingetreten, die Produktion und Export einigermaßen und nicht ganz mit Unrecht beunruhigte. Zwar war, privatwirtschaftlich gesehen, die innere Warennachfrage so stürmisch, daß sie die Beschäftigung der Betriebe auf längere Zeit zu sichern schien und Lücken, die infolge der Verkleinerung oder des Schwindens der Valutaprämie in der Ausfuhr entstehen mochten, fürs erste füllen konnte. Aber volkswirtschaftlich bedeutete solche Verschiebung einen weiteren Schritt zum Ruin.

Nach der Pariser Entscheidung war von einem Zurückbleiben der valutarischen Markentwertung hinter der inneren Teuerung keine Rede mehr. Die Nachfrage nach Dollars wurde dringlicher und hemmungsloser als die nach Waren, und im Laufe von 48 Stunden hat sich der Kurs der amerikanischen Zahlungsmittel um beinahe 50 ℳ erhöht. Niemand kann die Entwicklung der nächsten Wochen genau voraussehen und Dollarnotierungen von 500 oder 600 liegen durchaus nicht mehr im Bereiche übertreibender Phantasie. Steigt der Dollar noch einmal um ebensoviel, wie er seit der Veröffentlichung des neuen Ultimatums der Reparationskommission gestiegen ist, so haben wir eine Mark, die im Auslande nur noch einen einzigen Pfennig wert ist. Um die Valutaprämie braucht man dann zunächst keine Sorge zu haben; auf das Hundertfache des Friedensstandes sind unsere Preise und unsere Produktionskosten im Durchschnitt immer noch nicht angewachsen.

Allein dieser Trost hat wenig Wert. Denn einmal werden unsere inneren Preise nachklettern — und schwerlich sehr langsam — und außerdem wird der Dollar, wenn die Dinge so weitergehen, ja nicht auf 450 oder 500 stehen bleiben. Hätte man irgend eine Aussicht auf Stabilisierung des Markkurses und Stillstand der inneren Inflation und Teuerung, so wäre es schließlich keine Angelegenheit von grundlegender Bedeutung, ob jene Stabilisierung bei einem Kurse von 250 oder von 500 und ob dieser Stillstand bei 40- oder bei 80fachen Friedenspreisen erreicht wird. Aber das Verhängnisvolle, das Katastrophale und Ruinöse des Pariser Programms liegt ja darin, daß es ein Programm der Zerrüttung der deutschen Zahlungsbilanz, ein Programm rapid gesteigerter und unabsehbarer deutscher Inflation ist. In den Monaten, die den Beratungen und Beschlüssen der Reparationskommission vorausgingen, ist nicht nur bei uns, sondern auch in den Ententeländern in der öffentlichen Diskussion immer wieder davon gesprochen worden, daß man den Marksturz aufhalten, die Papierströme eindämmen, die Notenpresse stillegen müsse, wenn man die Voraussetzung für eine realistische Reparationspolitik schaffen wolle. Tagtäglich findet sich ja derlei auch in dem Haufen allgemeiner Forderungen, die die Note des Wiedergutmachungsausschusses an die deutsche Regierung stellt. Aber diese allgemeinen Forderungen sind wesenlos, sind Schaumschlägereien, sind bestenfalls eine rein theoretische Gewissensberuhigung der „Sachverständigen", die ihre ökonomischen Kenntnisse und Erkenntnisse wenigstens formal nicht ganz unterdrückt sehen wollen. Praktisch wirksam sind lediglich die speziellen Postulate, deren Erfüllung die Reparationskommission in überknapper Frist von uns verlangt: die Befehle, Monat für Monat Devisenzahlungen zu leisten, Sachlieferungen in enormem Umfange ohne Entgelt durchzuführen, neue Steuern mit einem Ertrage von mindestens 60 Milliarden Papiermark zu schaffen und schleunigst — zu zwei Dritteln noch in diesem Kalenderjahre — zu erheben. Dies ist das einzig Tatsächliche; alles übrige ist fürs erste nur Floskel, Phrase und Drohung. Diese Befehle aber bedeuten, wenn ihre Ausführung versucht wird, Marksturz ins Bodenlose und Inflation von österreichischer Dimension. Optimisten weisen darauf hin, daß man auf geringere Leistungssummen als die in Cannes beschlossenen vernünftigerweise nicht rechnen durfte und daß das Steuerkompromiß, dessen Schwächen ja auch im Inland vielfach erkannt und kritisiert wurden, die Entente nicht zufriedenstellen konnte. All das trifft zu. Aber jeder besonnene Wirtschaftspolitiker in Deutschland war sich doch klar darüber — und auch draußen, namentlich in England, schien diese Einsicht zu keimen —, daß die Leistungen von Cannes nicht oder höchstens zu einem ganz geringen Teile aus deutschen Steuereinnahmen, in der Hauptsache dagegen nur aus internationalen Krediten finanziert werden können, und daß der Versuch, die Erfüllung dieser Leistungen ohne solche Kredithilfe zu erzwingen, zu einer weiteren katastrophalen Zerstörung der deutschen Zahlungsbilanz führen muß. Nicht eine Herabsetzung der Zahlungen von Cannes durfte man erwarten — mit ihr hätte sich die öffentliche Meinung in den Siegerländern, vor allem in Frankreich, unter keinen Umständen abgefunden —, wohl aber eine wirtschaftlich mögliche und vernünftige Finanzierung dieser Zahlungen auf internationaler Kreditbasis. Hätte das Pariser Diktat sich ernsthaft um die Lösung dieses Problems bemüht, so wäre es trotz der Größe seiner finanziellen Ansprüche ein Fortschritt. Wie es uns heute oktroijert werden soll, ist es ein schlimmeres europäisches Verbrechen als das Londoner Ultimatum.

-n-

Die neuen Roheisenpreise.

In der Sitzung des Roheisenausschusses des Eisenwirtschaftsbundes wurde beschlossen, mit Wirkung vom 1. April d. J. an die Roheisenverkaufspreise wie folgt zu erhöhen: Hämatit um 1520 ℳ, Gießerei-Roheisen I um 1337 ℳ, Gießerei-Roheisen III um 1337 ℳ, Stahleisen (Siegerländer Qualität) um 1736 ℳ, cu-armes Stahleisen um 1320 ℳ, Spiegeleisen (8% M. n.) um 2069 ℳ, Gießerei-Roheisen (Luxemburger Qualität) um 1418 Mark, Temper-Roheisen um 2071 ℳ, Ferro-Mangan (80%) um 1110 ℳ, Ferro-Mangan (50%) um 2205 ℳ, Ferro-Silizium (10%) um 1730 ℳ. Die neuen Verkaufspreise stellen sich demnach wie folgt: Hämatit 6264 ℳ, Gießerei-Roheisen I 5640 ℳ, Gießerei-Roheisen III 5173 ℳ, Stahleisen (Siegerländer Qualität) 5565 ℳ, cu-armes Stahleisen 5725 ℳ, Spiegeleisen (8% M. n.) 6020 ℳ, Gießerei-Roheisen (Luxemburger Qualität) 5677 ℳ, Temper-Roheisen 6224 ℳ, Ferro-Mangan (80%) 13 895 ℳ (mit bisheriger Kurzklausel), Ferro-Mangan (50%) 12 580 ℳ (mit bisheriger Kurzklausel), Ferro-Silizium (10%) 7450 ℳ. Die Preise gelten bis auf weiteres, wenigstens aber einen Monat lang, bis zum 30. April 1922.

Im Zusammenhang damit teilen wir mit, daß es dagegen in der G.-V. des Eisenwirtschaftsbundes trotz stundenlanger Verhandlungen zu keiner Einigung über die neuen Preise kommen konnte. In 8—10 Tagen soll daher eine neue Sitzung des Inlandspreisausschusses stattfinden. Um die neuen Preise doch ab 1. April einzuführen, wird der kleine Ausschuß des Stahlbundes heute eine Besprechung zur Festsetzung der Preise abhalten. Nach übereinstimmenden Mitteilungen dürften diese auf der bisherigen Basis, nämlich 10 000 ℳ Grundpreis für Stabeisen aufgebaut sein.

Dollarkurs 318.— Mark.

Automobilbau A.-G., Mannheim.

Deutsche Gesellschaft für die Lizenz E. Bugatti.

Wie bereits kurz gemeldet, beruft die Gesellschaft eine a.-o. G.-V. auf den 19. April ein. Derselben wird u. a. auch die Erhöhung des Aktienkapitals durch Ausgabe von einer Million ℳ 6%igen Vorzugsaktien mit zehnfachem Stimmrecht vorgeschlagen. *

Rheinische Handelsbank A.-G., Mannheim.

In der gestern nachmittag abgehaltenen Generalversammlung, in der infolge der früher beschlossenen Zusammenlegung des Geschäftsjahres mit dem Kalenderjahre über die Geschäftsperiode vom 1. Oktober 1921 bis 31. Dezember 1921 Bericht und Rechnungsablage erfolgte, wurden die Regularien einstimmig genehmigt. Eine Gewinnverteilung findet nicht statt. Von dem in der Berichtsperiode erzielten Ueberschuß von M. 19 540 werden nach kleineren Abschreibungen M. 11 145 auf neue Rechnung vorgetragen.

Maschinenfabrik Badenia,

vorm. Wm. Platz Söhne, A.-G., Weinheim.

In der gestern vormittag abgehaltenen Generalversammlung der Gesellschaft wurden die Anträge der Verwaltung einstimmig genehmigt und Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Darnach gelangt bei einem Reingewinn von 3,06 (1,74) Mill. ℳ nach den üblichen Rückstellungen die beantragte Dividende von 15% (wie im Vorjahr) zur Ausschüttung. *

Arbeits- und Interessengemeinschafts-Vertrag

zwischen der Brauerei Schwartz-Storchen A.-G. und der Brauereigesellschaft zur Sonne vorm. H. Weltz in Speyer.

In der gestrigen a.-o. G.-V. der Brauerei Schwartz-Storchen A.-G. in Speyer, in welcher 23 Aktionäre mit 1247 Stimmen vertreten waren, wurden sämtliche Anträge der Verwaltung einstimmig genehmigt.

Die Verwaltung nimmt von den Anträgen einer Fusion Abstand und beantragt, an deren Stelle mit der Brauerei zur Sonne vorm. H. Weltz in Speyer einen Arbeits- und Interessengemeinschaftsvertrag abzuschließen. Das Kapital wird von 3 auf 8 Mill. ℳ Stammaktien und 500 000 ℳ 7%iger Vorzugsaktien mit zehnfachem Stimmrecht, welches auf die Abstimmung bei Aufsichtsratswahlen, Statutenänderung und Auflösung der Gesellschaft begrenzt wird, erhöht.

Anstelle des zurückgetretenen Herrn Alfred Weinschenk wurde Herr Hans Weinschenk, ferner neu die Herren Heinrich Weltz, Geh. Komm.-Rat Dr. Richard Brosien, Kommerzienrat Dr. Carl Jahr, Otto Wodtke und August Heß in den Aufsichtsrat gewählt.

Außerordentliche Generalversammlung der Brauerei-Gesellschaft zur Sonne vorm. H. Weltz in Speyer.

In der gestrigen a.-o. G.-V. der Brauerei-Gesellschaft zur Sonne vorm. H. Weltz in Speyer, in welcher 11 Aktionäre mit 1 192 000 ℳ Aktien vertreten waren, wurden die Anträge der Verwaltung auf Abschluß eines Interessen- und Arbeitsgemeinschaftsvertrages mit der Brauerei Schwartz-Storchen A.-G. in Speyer gegen 12 Stimmen eines Aktionärs angenommen. *

Universum-Treuhandgesellschaft m. b. H. in Heidelberg. In Ergänzung unserer Meldung über die Gründung dieser Gesellschaft teilen wir noch mit, daß der Aufsichtsrat aus folgenden Herren besteht: 1. Friedrich August Schmidt, Rechtsanwalt in Heidelberg, als Vorsitzender; 2. Karl Theod. Balz, Direktor in Mannheim, als stellv. Vorsitzender; 3. Georg Kling, Gutsbesitzer in Helmstadt; 4. Wilh. Mann, Direktor in Mannheim. Zu Geschäftsführern wurden bestellt: 1. Eugen Müller, Direktor in Heidelberg; 2. Ludwig Thomin, Direktor in Mannheim. Letztgenannte Herren sind gleichzeitig Direktions-Mitglieder der „Universum" Deutsche Aktiengesellschaft für Versicherungs-Vermittlung in Mannheim.

Sinner A.-G. in Karlsruhe-Grünwinkel. In der gestrigen o. G.-V. der Gesellschaft wurden die Regularien nach den Vorschlägen der Verwaltung einstimmig genehmigt, Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt und die sofort zahlbare Dividende auf 18% für die Stammaktien und auf 7% für die Vorzugsaktien festgesetzt. Der ausscheidende Aufsichtsrat wurde wiedergewählt und Rittergutsbesitzer u. Major a.D. Gustav Rodegher von Rotteck auf Labuhn in Pommern neu in den Aufsichtsrat gewählt. Geheimrat Paasche und Fabrikbesitzer Sultan hatten gebeten, infolge ihrer sonstigen Inanspruchnahme von einer Wiederwahl abzusehen.

Börsenberichte.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 30. März. Abschlüsse erfolgten heute in Anilin-Aktien zu den Kursen von 800 und 809%, ferner in Benz zu 670%, Mannheimer Gummi zu 850%, junge Mannheimer Gummi zu 825%, Rhein-Elektra zu 540% und in Zellstoffabrik Waldhof zu 1055%. Einzelne Industriewerte waren etwas niedriger, und zwar Seilindustrie 724 B., Dampfkesselfabrik Rodberg 890 G., Karlsruher Maschinenbau 1150 bez., Neckarsulmer Fahrzeugwerke 890 B., Cementwerke Heidelberg 909 B., Freiburger Ziegelwerke 640 B. und Zucker Frankenthal 900 G. Die Aktien der Rhein. Hypothekenbank notierten 180 G. ex. Div.

Rheinische Hypothekenbank, Mannheim.

Kurs an der Frankfurter Börse vom 30. März.

4% Rhein. Hyp.-Pfandbriefe alte		97.10 bg.	4% Rh. Hyp.-Komm.	unkb. b. 1923	—.—
4% „ „	kdb. ab 1924	—.—	4% „ „	unkb. b. 1924	—.—
4% „ „	kdb. ab 1931	100.— bg.	4% „ „	kdb. ab 1931	97.— G.
3½% „ „	verlosbar	81.50 bG.	3½% „ „	Oblig.	—.—
3½% „ „	unvkb. (ab 1914 kdb.)	73.10 bg.			

Devisenmarkt

Weiterer Rückgang der Devisenkurse.

Mannheim, 31. März. (9.35 vorm.) Die Lage des heutigen Frühverkehrs ist noch ziemlich unausgesprochen, da der Handel eben erst anfängt. Die Mark kam mit 0,31¹/₁₆ cents aus Newyork, was einer Parität von 318.10 ℳ entspricht. Mit dieser Parität setzte der Dollar als Geldkurs ein. Augenblicklich werden am hiesigen Platze genannt: Holland 12 000 bis 12 100, Kabel Newyork 318—320, London 1390—1400, Schweiz 6180—6210, Paris 2860—2890. Die Mark kam aus der Schweiz mit 1,66—1,69. Der Rückgang der Devisenkurse hält an. *

= Newyork, 30. März. Die Reichsmark notierte bei Börsenschluß 0,31¼ (0,30⅝) cts.; dies entspricht einem Kurs von 321.28 (326.48) ℳ für den Dollar.

Neueste Drahtberichte.

× **Augsburg**, 31. März. (Eig. Drahtb.) Ver. Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen vorm. Epple u. Buxbaum. Die G.-V. setzte die Dividende auf 30% fest. Von der Verwaltung wurde ausgeführt, daß die Gesellschaft voll beschäftigt sei und daß bedeutende Aufträge abgewiesen werden mußten.

× **München**, 31. März. (Eig. Drahtb.) Bayerische Notenbank. Die G.-V. setzte die Dividende auf 8% fest. Die Verwaltung trat der von Bankier Schweißheimer vertretenen Auffassung, wem das Gold der Bank gehöre, und dem Gedanken der Auflösung entgegen und der anwesende Regierungsvertreter erklärte, die bayerische Regierung lege großen Wert auf die Erhaltung und die ersprießliche Weiterentwicklung der Bayerischen Notenbank. Allen Auflösungsbestrebungen von privater Seite werde stets aufs schärfste entgegengetreten.

× **Hamburg**, 31. März. (Eig. Drahtb.) Die Portland-Cementfabrik Hemmor erzielte einen Reingewinn von 3 179 805 ℳ (911 593 ℳ), woraus eine Dividende von 30% (15%) auf die Stammaktien und 6% (wie i. V.) auf die Vorzugsaktien verteilt werden soll.

× **Breslau**, 31. März. (Eig. Drahtb.) Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-A.-G. Die G.-V. genehmigte die Kapitalserhöhung um 50 Mill. ℳ 6%iger Vorzugsaktien mit einfachem Stimmrecht und setzte die Dividende auf 15% fest. Sämtliche Abteilungen der Gesellschaft sind zurzeit mit Aufträgen reichlich versehen.

Waren und Märkte.

Mannheimer Kleinviehmarkt.

Zum gestrigen Kleinviehmarkt waren zugetrieben: 218 Kälber, 83 Schafe, 168 Schweine und 607 Ferkel. Bezahlt wurden für 50 kg Lebendgewicht: Kälber Klasse B 2400—2500 ℳ, C 2300—2400 ℳ, D 2200—2300 ℳ, E 2100—2200 Mark; Schafe Klasse A 1300—1400 ℳ, B 1200—1300 ℳ, C 1100 bis 1200 ℳ, D 1050—1150 ℳ, E 1000—1100 ℳ; Schweine Kl. A 2600—2700 ℳ, B 2600—2650 ℳ, C 2600—2650 ℳ, D 2500—2550 Mark, E 2300—2450 ℳ, F 2200—2350 ℳ; Ferkel 350—950 ℳ pro Stück. Marktverlauf: mit Kälbern lebhaft, geräumt; mit Schweinen lebhaft, ausverkauft; mit Schafen mittelmäßig, geräumt; mit Ferkeln mittelmäßig.

Der Unterschied zwischen den Marktpreisen und den Stallpreisen wird durch die beim Marktpreis mit berücksichtigten notwendigen Spesen, wie Fracht-, Markt-, Futter-, Versicherungs- und Kommissionsgebühr, Umsatzsteuer usw., ferner den üblichen Gewichtsverlust erklärt.

Zucker. (Wochenbericht.) Am Melassemarkt hat sich in der festen Haltung, die durch die Devisenhausse wie auch durch die gestiegenen Futtermittelpreise begünstigt wurde, nichts geändert; das Geschäft in ersthändiger Ware ist beschränkt. Auf den Ausgang des Rechtsstreites in der Verschmelzungsangelegenheit der Zuckerraffinerie Halle ist man allseitig ebenso gespannt wie auf die weiteren Entschlüsse der Mitgliederversammlung der Zuckerwirtschaftsstelle. Es ist vielleicht nicht unerwähnenswert, daß einzelne große Betriebe der Zuckerwarenindustrie engere Verbindung mit Erzeugern von weißer Ware zu suchen bemüht sind. Am Newyorker Markt ist eine nicht unwesentliche Erhöhung der Notierungen — auf 14,11 cts., zuletzt aber wieder auf 4,04 cts. und gestern auf 3,98 cts. zurückgehend — eingetreten und hat ihre Rückwirkung auf die anderen Auslandsmärkte nicht verfehlt. Paris und London melden feste Haltung; in England sind die Rohware- wie Raffinadenpreise bis 1 sh. per Zentner erhöht worden bei gesteigerter Nachfrage. Amerika hat sich jedenfalls zu rechter Zeit den größeren Teil der kubanischen Zucker zu günstigen Preisen gesichert und seinem Welthandel eine kräftige Unterlage verliehen.

Preiserhöhung für Nähgarn. Das Nähgarnsyndikat hat laut „Textilwoche" mit Wirkung vom 27. März erneut die Preise für baumwollenes Nähgarn heraufgesetzt, nachdem die letzte Preisliste erst am 20. März erschien.

Berliner Metallbörse vom 30. März.

Preise in Mark für 100 Kg.

	29. März	30. März		29. März	30. März
Elektrolytkupfer	8720	8473	Aluminium i. Barr.	14300	13800
Raffinadekupfer	9000—8050	8775—8900	Zinn, ausländ.	20600—21000	20500—20700
Blei	3200—3250	3200—3250	Hüttenzinn	20200—20400	20000—20200
Rohzink (Vb.-Pr.)	3750	3710	Nickel	21000—21400	20800—21000
do. (fr. Verk.)	3875—3925	3850—3900	Antimon	3100—3150	3050—3100
Plattenzink	3050—3100	3025—3075	Silber für 1 kg.	5725—5775	5700—5750
Aluminium	14000	13800	Platin p. Gr.	720	710

London, 30. März (WB) Metallmarkt. (In Lst. für d. engl. t. v. 1016 kg.)

	29.	30.		29.	30.		29.	30.
Kupfer Kasse	57.65	58.—	bestselect.	63.—	64.—	Blei	21.65	21.65
do. 3 Monat	58.50	58.75	Nickel	175.—	175.—	Zink rept.	23.75	23.75
do. Elektrol	66.—	66.—	Zinn Kasse	144.75	143.15	Quecksilber	10.65	10.65
			do. 3 Monat	145.50	144.65	Antimon	34.—	34.—

Liverpool, 30. März (WB) Baumwolle. (In engl. Pfd. v. 454 g.)

	29.	30.		29.	30.		29.	30.
Umsatz	9000	10000	Mai	10.21	10.25	Alexandria	—.—	35.44
Import	6700	—	Juni	10.14	10.20			
März	10.38	10.43	Juli	10.12	10.16	Oberägypt.	—.—	22.80
April	10.29	10.36	Aegyptische	—.—	16.46			

Amerikanischer Funkdienst.

New York, 30. März (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten).

	29.	30.		29.	30.		29.	30.
			Zuf. zus.	14000	11000	stand wt.	13..	17..
Kaffee loko	10.06	10.06	Elektrolyt	12.75	12.75	Cred. Bal.	3.25	3.25
Mai	9.31	9.45	Zinn loko	29.—	29.—	Zuck. Centrf	3.92	3.98
Juli	9.26	9.40	Blei	4.75	4.75	Terpentin	86.—	86.50
Septemb.	9.15	9.22	Zink	4.72	4.70	Savannah	81.—	81.—
Oktober	9.15	9.23	Eisen	18.25	18.25	R. Orl Baum.	16.25	16.63
Dezemb.	9.15	9.23	Weißblech	4.75	4.75	Weizen rot	142.—	145.—
Baumw. loko	17.85	18.15	Schmalz wt.	11.62	12.60	Hart loko	142.—	145.—
März	—.—	—.—	Talg	6.75	6.75	Mais loko	68.—	69.50
April	17.41	17.72	Baumwsatöl	11.40	11.65	Mehl niedr. P.	5.75	5.75
Mai	17.68	17.97	Mai	11.45	11.40	höchst Pr.	6.50	6.50
Juni	17.38	17.67	Petrol. cases	16.50	16.50	Getrdfr Engl.	3.—	3.—
Juli	17.08	17.31	tanks	7.—	7.—	Kontinent	16.—	16.—

Chicago, 30. März (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten).

		29.	30.			29.	30.		29.	30.
Weizen	Mai	131.85	135.25	Roggen	Juli	83.75	84.50	Schweine		
„	Juli	118.—	119.40	Schmalz	März	10.82	10.80	leicht niedr.	10.50	10.40
Mais	Mai	58.15	58.85	„	Mai	10.77	10.88	höchst.	10.38	10.60
„	Juli	61.65	62.35	Pork	Mai	18.75	18.75	schw. niedr.	9.80	10.—
Hafer	Mai	36.75	37.40	Rippen	Mai	10.72	10.77	höchst.	10.05	10.35
„	Juli	39.25	39.75	Speck	niedr.	11.50	11.50	Zuf. Chicago	10000	14000
Roggen	Mai	102.50	103.45		höchst.	12.50	12.60	Westen	65000	73000

Schiffsverkehr. Der Dampfer „Kroonland" der Red Star Line, Antwerpen, ist am 16. März von Antwerpen abgefahren und am 26. März vormittags in Newyork angekommen. — Der Dampfer „Finland" der gleichen Linie ist am 18. März von Newyork abgefahren und am 28. März nachmittags in Antwerpen angekommen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

Pegelstation vom Rhein	26.	27.	28.	29.	30.	31.	Bemerkungen
Schusterinsel	1.48	1.45	1.30	1.30	1.35	1.31	Abends 6 Uhr
Kehl	2.50	2.44	2.50	2.42	2.47	2.43	Nachm. 2 Uhr
Maxau	4.40	4.39	4.38	4.34	4.30	4.29	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	3.44	3.42	3.42	3.46	3.40	3.34	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.13	1.09	1.03	1.05			F.-B. 12 Uhr
Kaub		2.29	2.31	2.30	2.32		Vorm. 2 Uhr
Köln	2.52	2.41	2.30	2.30	2.32		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3.47	3.46	3.52	3.55	3.50	3.44	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	1.08	1.30	1.29	1.30	1.25		Vorm. 7 Uhr

Ostwind. Heiter. —1°.

Mannheimer Wetterbericht

vom 31. März morgens 7 Uhr.

Barometer: 744,8 mm. Thermometer: 0,6° C. Niedrigste Temperatur Nachts: 0,2° C. Höchste Temperatur gestern: 4,6° C. Niederschlag: 0,8 Liter auf den qm. S 2. Bewölkt.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme. — Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Hammes; für Handel: I. V.: Franz Kircher; für Feuilleton: A. Maderno; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schönfelder; für Anzeigen: Karl Hügel.

MARCHIVUM

Wir bringen ab heute
zum zweiten Male:
Das große italienische Filmwerk

Christus

Die Lebens- und Leidensgeschichte Jesu Christi

Ein Mysterium in 6 Kapiteln.
Aufgenommen an den hl. Stätten.

Eltern und Jugenderzieher werden darauf aufmerksam gemacht, dass auch hier den Kindern Gelegenheit gegeben wird, ein Werk von unvergleichlicher Schönheit zu sehen, das bei Jung und Alt unvergessliche, tiefergreifende Eindrücke hinterlässt.

Anfang 2, 4, 6 und 8 Uhr.

Palast-Theater

Große Versteigerung.
Dienstag, den 4. April 1922 und die folg. drei Tage, jedesmal vormittags 9 Uhr u. nachmittags 2 Uhr beginnend, werden weg. Geschäftsaufgabe das gesamte Kaffee- u. Wirtschaftsinventar d. Café „Waibel", gelegen zu Speyer vis-à-vis dem Oberpostamtsgebäude, geg. Barzahlung öffentlich versteigert und zwar:
1 großes Wirtschaftsbüfett m. Wasserdruckanlage u. Rückwand, 6 Dorfelder Billards m. Billardbuhren, Bällen u. Queues, 1 Küchen Wirtschaftsherd m. Wärmeschrank u. Wasserranlagen, 1 Spültheke, doppelseitig Marmor- u. Holztische, Stühle, Gläser, Porzellan, Kaffeetassen u. Tabletten, 1 Kaffeemaschine, Gas- und elektr. Beleuchtungskörper, dann auf Abbruch: 1 vollständige Theaterbühne, Nischen m. Uhren, 1 Musiktribüne, Abteilungswände m. Solas und vieles Andere.
NB. Büfett, Billard, Herd u. sonstige größere Stücke, kommen am 5. April ds., nachmittags 2 Uhr, zum Angebot.
Speyer a. Rh., den 28. März 1922. 1883
J. Bernhard Schömp, Rechtskonsulent.

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem Verluste unserer unvergesslichen lieben Tochter

Käthe

sowie für die überaus reichen Blumen- und Kranzspenden und zahlreiche Begräbnisbeteiligung sprechen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank aus. Ganz besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Mayer für seine trostreichen und aufrichtenden Worte. *3037

Mannheim, Rheinaustr. 11, den 29. März 1922.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:

Ludwig Becker nebst Frau u. Sohn.

STATT KARTEN!

Die glückliche Geburt eines
gesunden Knaben
zeigen an E38
Dr. Walther Bender u. Frau Ilse
geb. Hanser
Mannheim, den 29. März 1922.

Verein
Rechtsschutzstelle für Frauen und Mädchen erteilt unentgeltlich u. Auskunft.
Sprechstunden: Montag, Donnerstag, Freitag 5–7 Uhr
Altes Rathaus, Zimmer 12

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H.

Kolosseum Lichtspiele Walhalla

Ab heute! Das große Doppelprogramm: Ab heute!

Karo Ass!
Fünfter Teil!
Auge um Auge
6 Sensationsakte 6

V. Teil. V. Teil.
Der geheimnisvolle Dolch.
6 Sensations-Akte mit Eddie Polo. 6

Die Liebschaften des Hektor Dalmore
Sittenbild in 6 Akten.

Strandgut der Leidenschaft
Filmschauspiel in 6 Akten
Erstkl. in Spiel u. Handlung.

Eintrittspreise von Mk. 5.— bis Mk. 9.—

Ab Dienstag im Walhalla. | Ab Dienstag im Kolosseum.

Volks-Theater U 1, 6

Ab Freitag, den 31. April

Razzia im New-Yorker Scheunenviertel
Abenteuer-Schauspiel a. Amerikas Metropole 6 Akte
Hierzu der köstliche 3-Akter
Unsere Schwiegertochter

Ab Dienstag: 5298
„Dabrowski, der Räuber-Ahaman"

Achtung Gastwirte!!

erscheint morgen 5336

Samstag, den 1. April, nachmittags ½3 Uhr
im Rodensteiner, Q 2, 16
vollständig und pünktlich. Die Angelegenheit ist von so großer Wichtigkeit für das Wirtsgewerbe, daß kein Kollege fehlen darf.

Vereinigung der Gastwirte, Mannheim.

Preisaufgabe!
200 Mk. in bar
zahle ich jedem ohne Ausnahme, welcher den „Lustigen Gesellschafter" (Scherze, Kunststücke, Spiele, Anekdoten usw.) durch Voreinsendung des Gesamtbetrages von Mk. 20.— auf ½ Jahr abonniert und folgende Aufgabe richtig löst. 5278

?
1	2	3
4	5	6
7	8	9
?

Die Werte der 9 Felder sind so abzuändern, daß man so oft wie möglich 15 zusammenzählen kann.
Die 200 Mk. werden jedem Löser ohne Ausnahme in bar ausbezahlt (also keine Ausspielung oder weitere Bedingungen), aber nur, wenn der Abonnementsbetrag von Mk. 20.— beiliegt, andernfalls zwecklos.
Bei Einzahlung auf Postscheckkonto 63880, Hamburg, erhalte Lösung auf Abschnitt. F. Oderich, Hamburg 21, Lattenstraße 68.

Dr. 4ling Seife

Durch Zusatz von Dr. Vierling-Creme blühendes, gesundes Aussehen!
Durch den entzückenden Duft Erfrischung und Wohlbehagen!
Hersteller: J. Kron, Holseifenfabrik, München E14

Prima Kokosfett	M. 32.— p. Pfd.
„ Margarine	„ 29.— „ „
„ weiße Nudeln	„ 10.— „ „
Mehl, Spezial 0	„ 9.50 „ „
Malzkaffee	„ 7.50 „ „
Dörrobst	„ 9.— „ „
Flammer-Seife	„ 6.— „Stck.
Ia. Seifenpulver	„ 2.25 „Pak.
Streichhölzer	„ 4.25 „ „

Zucker, Schweineschmalz, Nussöl, Weizengrieß, Erbsen, Bohnen, Reis, Bohnenkaffee.
Verkaufsstelle für Selbstverbraucher
Emil Geiser, Mannheim
Fahrlachstr. 7, Neckarauerüberg.
Fr. Schreckenberger, Lindenhof
Eichelsheimerstr. 38, 5298
5 Minuten vom Hauptbahnhof.

Für Wiederverkäufer und Wirte zu Fabrikpreisen:
Zigaretten
Verkaufspreis 30 ₰, 40 ₰, 50 ₰ und höher, Salem, Zuban, Batschari, Duta, Memphys, Oesterr. Regie, Lypstadt etc. etc.
Zigarren
Verkaufspreis: 1.20, 1.50, 2.— und höher (*3041
Rote Dubanser, gute Fabrikate.
Rauch- u. Kautabake
Offenb. Schnupf-Tabake.
Hans Klauber, T 4, 1
Telephon 6496.
Besichtigen Sie meine Schaufenster

Beteiligung!
Ein tüchtiger, großzügiger Geschäftsmann (Kaufmann) in Mitte der Vierziger Jahren, wünscht sich an einem Fabrikations- oder sonstigen Unternehmen, wenn möglich tätig, zu beteiligen. Kapital nach Uebereinkunft, evtl. Neugründung. Angebote unter W 4799 an D. Frenz G. m. b. H., Mannheim.

In's Uferlose

steigen die Preise! Verkaufe noch Ia. Qualitäten weit u. Tagespreis Schuhgeschäft
K. Jouvenal, Holzstrasse 13.

Ein passendes Ostergeschenk ist
Joh. Chr. Fochtenberger's

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.
Hersteller: Joh. Chr. Fochtenberger E12
Heilbronn a. N.

Emanuel Strauss
Eier- und Lebensmittel-Grosshandel
Q 3, 17 — Gegr. 1879 — Tel. 7108
prompt ab Lager lieferbar
schwerste Nordd. Land-Eier
schweizer und amerik. gezuckerte und ungezuckerte 3316
kondensierte Vollmilch
Rahm, hoh. Dos., reines Schmalz
Ia. Margarine, sehr vorteilhaft
Vierfrucht in 25 Pfd.-Eimer etc.

Grünstadter Weinmarkt
Vereinigung zur Förderung des Qualitäts-Weinbaues E. V., Sitz Grünstadt (Pfalz)

Weinversteigerung.
Donnerstag, den 11. Mai 1922 u. Freitag, den 12. Mai 1922, jeweils 12½ Uhr mittags versteigern 27 Mitglieder zu Grünstadt im Saalbau d. Jakobslust folgende Unterhaardter Qualitäts- u. Konsumweine eigenen Wachstums:
130000 Liter Weißweine d. Jahrg. 1919, 20 u. 21; 7000 Liter 21er Rotweine
aus den Gemarkungen Asselheim, Bissersheim, Dackenheim, Dirmstein, Freinsheim, Großbockenheim, Großkarlbach, Grünstadt, Kleinbockenheim, Kleinkarlbach, Mühlheim a. E., Neuleiningen und Sausenheim.
Probetage am Faß: 1.—3. Mai 1922.
Sonderprobe für die auswärtigen Herren Kommissionäre usw. am 5. Mai, von 10 Uhr ab im Städt. Gesellschaftshaus Ludwigshafen a. Rh. gegen Karte. Weitere Auskunft und Versteigerungsliste durch obigen Verein. G308

„Julco" Haarfarbe
z. Selbstfärben das Beste, Bequem u. sehr haltbar ½ Fl. M. 12, ¼ Fl. M. 21
Löwen-, Einhorn-, Mohren-Apotheke, Kurfürsten-Drogerie N 4 No. 13/14, Parfümerie Leo Treusch. G154

Bad. Wohlfahrts-
Geld-Lotterie
Ziehung 7. April 1922
35000
16000
Lose u. Liste M. 7.45, Porto 1 M. bei L. Stürmer
J. Stürmer
Mannheim, O 7, 11
und allen Losverkaufsstellen.
Postscheck-Konto Karlsruhe 17043
1439

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Von Samstag, den 1. April ab je 750 Gramm Brot auf d. Lebensmittelmarken No. 34 u. 35.
Kochmehl ab Montag, den 3. April: 750 Gramm das Pfund zu M 4,00 die Marke No. 45.
In der Zeit v. 25.—31. März wurden aufgerufen:
Brot: je 750 Gramm die Marken No. 30 und 31.
Brotzulage: 750 Gramm Brot oder 500 Gramm Brotmehl zu M 4.20 für das Pfund die Marke No. 32.
NB. Soweit die auf die Marke No. 36 aufgerufenen 1000 Gramm Kochmehl durch die Verbraucher noch nicht abgeholt sind, sind sie bis zum 4. April 1922 bei den Bäckereien und Mehlgeschäften abzunehmen. 61

Die Gebührensätze für den städt. Kranbetrieb im Industriehafen werden mit sofortiger Wirkung geändert. Näheres Auskunft erteilt der städt. Verladeunternehmer Friedrich Mackle, Pumpwerkstraße 8. 10

Tätowierungen

entfernt unter voller Garantie fein sprechender Eingriff kein Brennen mit elektrischem Glühstift, wodurch großer Schmerz und unangenehme Narben zurückbleiben. 3301
Lichtheilanstalt Königs
Mannheim, nur C 2, 1

Der E357
Schlager der Saison
Wildleder
Schnür- und Spangenschuhe
Herren-Damen- u. Kinderstiefel
sowie
Konfirmanden- und Kommunikanten-Stiefel in grosser Auswahl
Schuhhaus
Hirschberg
E 3, 17 Planken E 3, 17

Elegante Damenhüte
in großer Auswahl äußerst preiswert.
Aenderungen nach den neuest. Modellen billigst.
Else Leißler, T 6, 19
Friedrichsring 1. Etage Friedrichsring
Durch hohe Spesenersparnis biete meiner Kundschaft große Vorteile. *3074

Ata eignet sich für alle Küchengeräte besonders auch für Ofen, Badewannen, Klosetts, Marmor, Steinböden.
Hersteller: Henkel & Cie. Düsseldorf.
Vertreter für Mannheim und Umgebung: 530
Robert Mayer, Mannheim
Luisenring 60 Telephon 8865.

Milch.
Offeriere Ia. amerik. Trockenmagermilch „Drei Flaggen", anerkannt beste Marke, Kaltwasserlöslich. Für Konditoreien, Cafés, Gasthäuser etc. sehr zu empfehlen.
R. Malmsheimer, Ludwigshafen a. Rh., Kaiser Wilhelmstr. 63, Tel. 1879

Gebrauchte Säcke kauft
Matzner, H 4, 24 — Telephon 4271
Ganze und zerrissene. E19

Offert-Briefe

die nicht die richtigen Zeichen und Nummern der betr. Anzeige enthalten, erschweren die Weiterleitung oder machen dieselbe direkt unmöglich. Es liegt deshalb im Interesse der Einsender von Angeboten

Zeichen und Nummer

genau zu beachten, damit unliebsame Verwechslungen vermieden werden. 5390

Die Geschäftsstelle d. Mannh. General-Anzeiger

Offene Stellen

Hervorragende Existenz

bietet die Uebernahme der Bezirksvertretung eines von allen Seiten glänzend begutachteten Naturproduktes für die Landwirtschaft. In anderen Bezirken bereits mit bestem Erfolg eingeführt. Kein Kapital erforderlich. Neben hoher Provision wird Spesenentschädigung gewährt. Arbeitsfreudige, energische Herren, die im Umgang m. Landwirten bewandert sind, wollen sich melden am Samstag von 10—12 Uhr und 3—5 Uhr im Hotel Bauer. 3220

Wir suchen für Mannheim:
Kaufm. Disponenten
tücht. kaufm. Kraft, bilanzsicher, der die kaufm. Korrespondenz selbständig, die techn. nach Angabe zu erledigen hat, u. in der Lage ist den Geschäftsinhaber in Abwesenheit zu vertreten, evtl. auch mit der Kundschaft zu verkehren hat. Ferner
Bauführer
mit läng. Praxis im Schornstein- u. Feuerungsbau, sicher in Kalkulation und Abrechnung, gewandt im Verkehr mit Kundschaft, Behörden und Arbeitern, und
Stenotypistin
die flott u. sauber schreibt, sicher stenographiert, gute Auffassung u. Vorbildung hat, auf längere Praxis hinweisen kann. E27
Angebote unter Angabe der bisherigen Tätigkeit, Zeugnisabschr., Referenzen, frühester Eintrittstermin und Gehaltsansprüche unter „Feuerungsbau 1912" D. M. 358 an Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition, Mannheim.

Suche per 1. April
jüngeren, tüchtigen 3224
Kaufmann
für Expedition und Korrespondenz. Schriftliche Angebote sind unter E. M. 162 an die Geschäftsst. zu richten.

Tüchtige
Montageschlosser
für Verladeanlagen auf Auslandsmontage zu sofortig. Eintritt gesucht. Schriftliche Meldungen umgehend an 3218
Obermonteur **August Wahl**
Ettlingen, Bulacherstr. 7.

Großhandlung in Haus- und Küchengeräte
Spezialität emaillierte Geschirre
sucht sachkundigen *3032
jungen Mann
für Verkauf und Lager.
Ang. u. Y. R. 83 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Auf kaufm. Büro wird zu Ostern ein
Lehrling
mit guten Schulzeugnissen, schöner Handschrift u. aus achtbarer Familie
gesucht.
Schriftliche Angebote unter B. S. 168 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir einige tüchtige 3324
Schneiderinnen
für unser
Konfektions-Abänderungsatelier.
Persönliche Vorstellung unter Vorlage von Original-Zeugnissen im
Warenhaus Wronker, Mannheim.

Tüchtige
Verkäuferin
für Damen-Konfektion in gutbezahlte Dauerstellung 3314
sowie tüchtiger
Dekorateur
für Fantasie- und Etagenfenster per sofort evtl. später
gesucht.
Angebote mit Bild und Zeugnisabschriften an
Geschw. Knopf, B.-Baden

Gesucht werden zum sofort. Eintritt
für verschiedene Abteilungen einer Eisengroßhandlung mit durchgehender Arbeitszeit 3176
einige durchaus tüchtige
Stenotypistinnen
Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen unter E. B. 152 an die Geschäftsstelle.

Lehrling
für das kaufmännische Büro einer hiesigen Druckerei mit Zeitungsverlag auf Ostern
gesucht. S389
Ausführliche Angebote unter D. H. 133 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir tüchtige 3292
Aushilfsverkäuferinnen
für unsere Abteilungen
Damenkonfektion und Putz.
Persönliche Vorstellung unter Vorlage von Originalzeugnissen im
Warenhaus Wronker, Mannheim.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir einige tüchtige 3294
Kassiererinnen
jedoch kommen nur Bewerberinnen in Frage, die bereits lebhafte Kassen bedient haben.
Ferner suchen wir eine tüchtige
Stenotypistin
die auch mit Büroarbeiten vertraut ist.
Persönliche Vorstellung unter Vorlage von Originalzeugnissen im
Warenhaus Wronker, Mannheim.

Bilanzsichere
Buchhalterin
die auch in sämtlichen Büroarbeiten gut bewandert ist, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote unt. Y. W. 90 an die Geschäftsst. *3037

Suche per sofort eine
Dame
die in Stenogr. u. Schreibmaschine durchaus perfekt ist, eventl. auch nur für Nachmittags. Vorzustellen zw. 5 u. 7 Uhr 1507 B 6, 1, parterre.

Zuverlässige *3060
Kinderschwester
per bald od. spät. gesucht. Angebote unt. Z. E. 98 an die Geschäftsst. d. Bl.

Tüchtiges
Alleinmädchen
bei hohem Lohn, guter Behandlung sofort gesucht. Kochen nicht erforderlich. *3023 Engelhardt, Rheinhäuserstr. 12. Telephon 910.

Braves Mädchen
für Küche u. Hausarbeit sofort gesucht. Näheres N 5, 1, part. B5317

Zimmermädchen
sofort ev. Aushilfe gesucht bei Frau Joseph, Lameystraße 20. *3046

Aelt., gesetzte Frau als
Haushälterin
zu pens. Beamten mit eig. Häuschen u. etwas Landwirtschaft im Bezirk Kehl ges. Angeb. u. Y.P.83 an die Geschäftsst. *3030

Suche für 1. April zuverlässiges, erfahrenes
Mädchen
für Küche und Haushalt bei hohem Lohn u. guter Behandlung. *3059 W. Siegele, D 4, 3.

Jüng. Mädchen
das schon gedient hat, in kl. Fam. ges. *3075 Hahn, L 8, 12, 4. St.

Auf 3. April gesucht nach Frankfurt a. M. in kleine Familie tüchtig.
Alleinmädchen
gegen Reisevergütung u. hohen Lohn. *3062 Vorzustellen bei Weil, Kaiserring 34.

Gesucht wird ein
Mädchen
mit guten Zeugn., das kochen kann zu 2 Pers. bei hohem Lohn. B5297 Baer, Charlottenstr. 6 1 Treppe.

Mädchen.
Braves und fleißiges Mädchen f. Küchenarbeit auf den 1. April gesucht.
Weinhaus „Hütte"
Q 3, 4. 1485

Braves Mädchen od. Frau tagsüber für kl. Haushalt sof. ges. Baer Boos. O 7, 20, II. links.

Mädchen
gegen sehr hohen Lohn zum 1. od. 15. April gesucht. B5312 N 7, 2a, 1. Tr.

Stellen-Gesuche

Junger Mann aus gut. Familie sucht
kaufm. Lehrstelle
eventl. längere Zeit als Volontär. Gefl. Angebote unter Y. M. 80 an die Geschäftsstelle. *3024

Fräulein
19 Jahre alt, aus guter Familie sucht Stellung in bess. Laden od. Büro. Angeb. unter Y. L. 79 an die Geschäftsst. *3021

Gebildetes Fräulein
sucht für sofort Stelle bei Arzt als *3040
Gehilfin
in der Sprechstunde. Gefl. Angebote unter Y. Y. 92 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe

Hochmodernes
Etagen-Haus
mit Zentral-Heizung, 400 qm bebaut, 150 qm Garten, Nähe Wasserturm zu verkaufen. 1519
Anfragen u. P. J. 184 an die Geschäftsstelle.

Gutgehendes Herren-
Friseurgeschäft
zu verkaufen, evtl. mit Wohnung. B5300
Angeb. unt. X. B. 45 an die Geschäftsstelle.

Elegantes, kleines B5305
Sofa
mit Holzschnitzerei, 1 P. schwarze, feine Damenstiefel, Gr. 41, elegant., helles Theatercape, zu verkaufen. Herzog, Akademiestr. 10, 4. St.

2 Piano
zu verkaufen. 1489 Musikh. C. & F. Schwab, K 1, 5b. Tel. 5189.

Ein gebr., großer
Zimmerteppich
sowie Schrank preiswert zu verkaufen *3038 Elisabethstr. 6, 2Tr. r. Fürst

Kassenschränke
S. Gutmann
D 5, 4.

Anzüge!!
auf Teilzahlung bei Gehrig, R 6, 5 *2988

Wenig getrag. *3061
Anzug
für 16—17 J., zu verkauf. Schnorr, J 7, 1 4. Stock

1 Anzug
mittl. Gr., Maßarbeit, abzugeben. *3056 Hud, Rupprechtstr. 14.

Anzüge
die neuest. Modelle sowie Raglans, Paletots, Hosen in großer Auswahl kaufen Sie preiswert im Kaufhaus für Herren-Bekleidung (Inhaber Jakob Ringel) Mannheim Planken 1 Treppe O 3, 4a, Kein Laden neb. d. Mohrenapotheke. Gesellschafts-Anzüge werden verliehen. 889

2 Konfirmandenhüte
(Koks) zu verk. *3039 Blaufort, Feudenheim Neckarstraße 30.

Elegantes Brautkleid
weiß, Crepe de chine, zu 2500 M. zu verk. *3058 Beck, Käferthal Großbergstr. 13

Gasherde
aus alten Abschlüssen eingetroffen. *3032 Rietheimer, R 7, 31.

Schuhwaren
in allen Ausführungen kauft man günstig. G257
Metz & Cie.
L 4, 4.

Schöner Babykorb
zu verkaufen. *3044 Vilgis Seckenheimerstr. 51, V.

Guterhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen. *3055 Sturm, Kepplerstr. 38, II. r.

Schreibtisch
(Diplomat) zu verkaufen 2—4 Uhr. *3053 Eichler, Karl-Ludwigstr. 15.

Küchenschrank und Treppenstuhl
zu verkaufen. *3045 Schmuck, Schimperstr. 19 IV. St. links

Für Tapezierer
Zupfmaschine für Kraft- und Handbetrieb, wenig gebraucht zu verkaufen. B5313 Meerfeldstr. 66, Hinterh.

Fahrrad
fast neu, zu verk. *3066 Friepes, Neckarau Schulstr. 94, Mainzer Hof.

Abrichtmaschine
für Holzbearbeitung zu verkaufen *3070 Angebote unt. Z. L. 4 an die Geschäftsstelle.

Wolfshund
13 Monate alt, sehr schön. Tier, zu verkauf. *3049 Holländer Hof, Hafenstraße 22

2 rassereine, 6 Woch. alte
Dackel (männlich)
billig zu verk. *3071 W. Neidig 10. Querstraße 29, part.

Kauf-Gesuche.

Suche in guter Lage der Innenstadt
Haus m. Laden
und Lagerräumen im Hinterh. Angebote unt. Y. T. 87 an die Geschäftsstelle. *3085

Ich suche verkäufliche **Häuser** jeder Art. 1501 Gg. Johann, Mannheim Hotel Fallstaff, O 3, 8.

Haus
in besser. Lage m. mögl. freiwerdender Wohnung zu kaufen gesucht. M. Busam, Karlsruhe, Herrenstr. 38. B5309

Haus
mit Laden in guter Lage zu kaufen gesucht, evtl. volle Auszahlung. Angeb. unt. X. C. 46 an Geschäftsst. B5301

Kino
oder
Ladengeschäft
zu kaufen ges. Angebote unter W. H. 26 an die Geschäftsstelle. B5296

Gebrauchte
Rosshaar-Zupfmaschine 1501
sofort zu kaufen gesucht. Stadler & Jest, Karosserie-Fabrik Ludwigshafen a. Rh.

S 4, 17 Achtung S 4, 17 Zahle für 3/4 u 1 Ltr. kurz- und langh.
Wein-Flaschen
ohne Ausnahme d. Farbe
3.20 Mk.
Heinr. Zimmerman Tel. 6720 B5293

Höchste Preise
für gebrauchte
Möbel
sowie ganze Einrichtungen zahlt G30 L. Gottlieb, R 6, 1 Postkarte genügt.

Kleider, Möbel
kauft zu Höchstpreisen S. Kaufer, T 4, 15

Alte u. zerbr. **Gold- u. Silber-Schmucksachen, Platin Gebisse** u. Brennstifte **kauft** zu höchsten Tagespr. 1513
Jul. Federgrün Goldschmied
Q 5, 3. Q 5, 3.

1 gebrauchtes, gut erhaltenes
Transport-Fahrrad
3räderig, mit geschlossenem Kasten, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unt. F. E. 180 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 3300

Kaufe gebr. Möbel
sow. ganze Einrichtungen Goldstein, T 4a, 1 Tel. 8045. B5287

Gesp. Flügel
od. Piano, zu kauf. ges. Ang. m. Pr. u. Y. U. 88 a. d. Geschäftsst. d. Bl. B5315

Achtung!
Für Ziegen- u. Zickelfelle
werden die höchsten Preise bezahlt bei B5306 Surrer, Seckenheimerstr. 56. Telephon 4016.

Alte Gebisse
kauft pro Zahn **bis 20 M.**
Brym. G 4, 13, II.

Ankauf
v. Brillanten, Schmucksachen und Uhren.
Reelle Bedienung. S43
H. Sosnowski
Uhren und Goldwaren
E 2, 9. Telephon 442.

Flaschen
Sekt-, Weiß-, Rotwein- u. Dän. Milchflasch., Lumpen sowie sämtl. Sorten Papier und Eisen kaufe zu höchst. Preisen. Bei Bestellg. bitte sich direkt an mich zu wend.
Wilh. Zimmermann J 5, 17. — Tel. 5261.

Miet-Gesuche

Direktor
einer größeren Aktiengesellschaft sucht per sofort größeres, gut möbliertes
Zimmer
in besserem Hause. Preis Nebensache.
Angebote unter E. T. 169 an die Geschäftsstelle des Blattes. 3268

Wohnungs-Tausch Essen-Mannheim
3 Zimmer-Wohnung im ersten Stock mit Bad, Gas, elektr. Licht, in guter Lage, gegen gleiche in Mannheim zu tauschen gesucht. Vorort bevorzugt.
Ernst Woeste, Essen-Ruhr
Lauensteinstrasse 14, I. G355

Keller oder Schuppen
verschliessbar, zum Einlagern von zirka 1400 Ztr. Koks, möglichst im Stadtinnern
zu mieten gesucht.
Angebote an E355
Brown, Boveri & Cie.
Aktiengesellschaft
Abteilung Installationen, Mannheim, O 4, 6/9.

Tausch-Gesuch!
Ein 2stöck. Haus in Hockenheim, je 2 Zim. u. K. mit Stall und 1 Ar Acker geg. ein solches in der Nähe Mannheims zu tauschen ges. Event. auch Tauschwohng. Näh. Lindenhofstr. 29, II. St. 1481

Mittlerer Laden
am Marktplatz oder Breitestraße von erstklass. Firma 1035
zu mieten gesucht
Hauskauf nicht ausgeschloss. Ang. an Immobilien-Büro
Levi & Sohn
Q 1, 4 Tel. 595

Wohnungs-Tausch!
6 Zimmer-Wohnung
Oststadt, 1. Etage, hochherrschaftlich ausgestattet
gegen 4 Zimm.-Wohnung
mit Mansarde od. 5 Zim.-Wohn. in nur bess. Hause d. Oststadt zu tauschen ges. Gefl. Angebote unt. Z.G.100 an die Geschäftsst. d. Bl. *3063

Solider Herr sucht per sofort B5318
möbliert. Zimmer.
Ang. u. Y. Z. 93 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Möbliertes
Zimmer
mit Pension von solidem jungen Mann gesucht. Gefl. Angebote unter B. Y. 174 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 180

Ehem. aktiver Stabs-Offizier sucht f. d. Osterferien für f. Frau (1509
möbl. Zimmer
mit Frühstück u. Bedien. in herrschaftl. Hause, Oststadt bevorzugt. Ang. u. F. O. 182 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Für junges Ehepaar wird 1 oder 2 möblierte oder *3048
unmöbl. Zimmer
auf 1. Juni gesucht. Gefl. Ang. u. Z. A. 94 an die Geschäftsst. d. Bl. erbet.

1—2 schön
möbl. Zimmer
per sofort oder später zu
mieten gesucht.
Ang. u. F. H. 183 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten. 1517

Gebildete Dame mit zwei Kindern sucht
1-3 möbl. Zimmer
mit Küchenbenützung. Angebote unt. Z. F. 99 an die Geschäftsst. B5319

Solider junger Mann, der viel auf Reisen, sucht
möbliertes Zimmer
per 1. April. Angebote erbeten unter Y. K. 78 an die Geschäftsst. *3018

Schöne 3 Zim.-Wohn.
mit Bad und elektr. Licht in freier Lage gegen ebensolche 4—5 Zim.-Wohn
zu tauschen gesucht.
Angebote unt. Z. O. 7 an die Geschäftsstelle. B5320

Darmstadt-Mannheim
Möbl. Zimmer mit Pension von Herrn, der die Drog.-Akademie ab 1. V. besuchen will, ab 1. IV. bezw. 1. V. zu *3020
tauschen gesucht.
Angebote an Landmann, Darmstadt, Wienerstr. 42.

Tausche
schöne Wohnung 1 gr. Zim. u. Küche mit Abschl. geg. gleiche od. 2 Zimmer u. Küche. Angeb. u. Y. N. 81 an die Geschäftsst. *3025

·Laden
mittl. Größe (1—2 Räume) in guter Geschäftslage mögl. nähe Markt gesucht. E389
Angebote erbeten u. O. Z. 150 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen

Möblierte
Zimmer
vermittelt B5304
Wohnungsnachweis
Bergmann
P 4, 2.

Möblierte u. leere Zimmer Wohnungen
vermittelt, für Vermieter kostenlos, Wohnungs-Verm. Schwetzingerstraße 16, am Tattersall, Telephon 5540. *3069

Büro
evtl. mit Einrichtung und Schreibmaschine gegen Höchstgebot sof. abzugeb. Näh. durch *3081 Reichert & Co., Immob. Gr. Wallstadtstr. 33.

Geldverkehr.

Wer leiht jung. Ehepaar **7000 M.** gegen gute Verzinsung, Sicherheit u. monatliche Rückzahlung? *3067 Zuschr. u. Z. J. 2 an die Geschäftsstelle.

!Geld!
in jeder Höhe. Ratenrückzahlg., erhalten Sie schnell und diskret durch [B5288
Büro Weber, O 6, 1, parterre, 10—12 und 2—6 Uhr. Rückporto erbeten.

90—100 Mille
auf 1. Hypotheke sofort abzugeben. *3078 Anfragen u. Z. M. 5 an die Geschäftsst. erb.

Unterricht.

Wer beteiligt sich an
Englisch u. Französisch
für Anfäng. u. Fortgeschritt. 3 Mark pr. St. Angeb. u. M. Z. 125 an die Geschäftsst. 656

Tücht. Klavierlehrerin ert. Anfängern gründl. Unterricht g. mäß. Hon. Angeb. unt. Z. H. 1 an die Geschäftsstelle. *3084

Heirat.

Zwei Freunde im Alter v. 21 u. 25 Jahren, suchen zwecks *3050
Heirat
Bekanntschaft mit hübsch. Fräuleins. Zuschriften mit Bild, welches ehrenwörtlich zurückgesendet wird, u. Z. B. 95 an die Geschäftsstelle d. Blattes. Anonym zwecklos.

Vermischtes.

Uhren u. Schmucksach.
repariert gut und billig Oskar Solda, Uhrmacher, Q 4, 19, 2 Treppen.
Ankauf von Juwelen, Schmucksachen, Uhren u. Zahngebissen. Zahle höchste Preise zur Selbstverarbeitung. S20
Bitte auf Adresse achten.

Brillanten
Perlen, Schmucksachen, Zahngebisse, Brennstifte, Uhren und Pfandscheine üb. Juwelen kauft, tauscht streng reell z. hoh. Preisen
Günther-Sommer
Q 4, 1, 2 Trepp. Q 4, 1
Uhrmacher u. Juwelier.
536

MARCHIVUM

Schuhwaren

in großen Mengen aus alten Abschlüssen sind eingetroffen. Sie staunen über die große Preiswürdigkeit. Enorme Auswahl in sämtlichen Sorten Schuhwaren. Für jeden Geschmack etwas Passendes. Besonders preiswert: **Konfirmanden- u. Kommunikanten-Stiefel** und **Halbschuhe** für Knaben und Mädchen. **Weisse Schuhe** und **Stiefel.** 2824

Schuhhaus **Gebrüder Major,** Mannheim, Schwetzingerstr. 39, Tel. 719

II. Deutsche Erfindungs- u. Neuheiten-Messe

veranstaltet vom

Reichsverband für das Erfinderwesen E. V., Sitz Mannheim

während der Maiwoche vom 28. April bis 4. Mai 1922 in den Räumen des „Rosengartens", Mannheim. *3072

Durch die deutsche Erfindungs- und Neuheiten-Messe Mannheim soll eine Uebersicht der neuesten Erfindungen technischer und wirtschaftlicher Art geschaffen werden, ein Mittelpunkt, an dem die Industrie-, Handels- und Exportwelt mit der Erfinderwelt zusammentrifft.

Die Ausstellung der Ausstellungsgegenstände geschieht in folgenden Gruppen: 1. Bauwesen. 2. Elektrotechnik. 3. Fahrzeuge. 4. Geschäftsbedarf mit Büro-Einrichtungen. 5. Haus- und Küchengeräte. 6. Kunstgewerbe. 7. Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte. 8. Lehrmittel. 9. Maschinenwesen. 10. Medizin mit Chirurgie. 11. Musikinstrumente. 12. Optik. 13. Porzellan-, Steingut- und Steinzeugwaren. 14. Raucherartikel. 15. Reiseartikel. 16. Reklame. 17. Sanitäre Anlagen. 18. Spielwaren. 19. Sportbedarf. 20. Textilerzeugnisse. 21. Toilettenartikel. 22. Verschiedenes.

Auskunft und Anmeldungen: Geschäftsstelle K 3, 3, Tel. 4578 und Verkehrsverein Mannheim (Kaufhaus) Messebüro direkt am Bahnhof, Kaiserring 4—6, Tel. 4578. — Auf Wunsch Vertreterbesuch

National-Theater Mannheim

Freitag, den 31. März 1922
40. Vorstellung in Miete. Abteilung C
(Für 2. Parkett C 35) 41

Egmont

Trauerspiel in 5 Akten von Goethe. Musik von Beethoven. Spielleitung: Hanns Lotz.
Musikalische Leitung: Paul Breisach.

Margarethe von Parma	Lene Blankenfeld
Graf Egmont	Fritz Alberti
Wilhelm von Oranien	Georg Köhler
Herzog von Alba	Hans Godeck
Ferdinand, sein unehel. Sohn	Robert Vogel
Machwell, im Dienste der Regentin	Josef Renkert
Richard, Egmont's Geheimschreiber	Paul Rose
Klärchen, Egmont's Geliebte	Lotte Doerner
Ihre Mutter	Julie Sanden
Brackenburg, ein Bürgerssohn	Richard Eggarter
Soest, Krämer	Alfred Landory
Jetter, Schneider	Ernst Stadeck
Zimmermeister	Karl Neumann-Hoditz
Seifensieder	Hugo Voisin
Buyck, Soldat unt. Egmont	Paul Rose
Ruysum, Invalide	Alexander Kökert
Vansen, Schreiber	Robert Garrison

Anfang 6½ Uhr. Ende 10½ Uhr.

Künstlertheater „Apollo"

Voranzeige.
Samstag, den 1. April, 7½ Uhr:
ERST-AUFFÜHRUNG:

„Die Beethovensonate"

Sketsch von Bruno Hardt-Warden

In den Hauptrollen S255

Robert Garrison
Lore Busch . . . . } vom National-Theater als Gäste.

Inszenierung: Robert Garrison. Dazu:
Die Andos-Familie, kais. japan. Hofkünstler
Fünf Carras, Deutschlands beste Gymnastik.
Georg Neumüller, bayrischer Komiker
und das übrige Programm.

Kaffee Hohenzollern

Rumpelmayer 3312

Heute das beliebte
Freitags-Konzert
mit Kabarett-Einlagen.

Anfang 8 Uhr. Eintritt frei!

Café Corso

J 1, 6. J 1, 6.
Heute großer
Abschied- und Ehrenabend
für den sächs. Komiker **Gebler** mit seinen tanzenden Hunden. 3306
Anfang 8 Uhr.
Morgen vollständig neues Programm.

Zu Gunsten der Mannheimer Kinderhilfe!

Samstag, 1. April 1922, nachm. 3½ Uhr
Nibelungensaal—Rosengarten

Das Kind für das Kind

Gesänge, turnerische Vorführungen, Tänze.

Mitwirkende:
Schülerchor der Mannheimer Volksschule,
Jugendabteilungen des Turnvereins von 1846, Mannheim,
Jugendabteilungen der vereinigten freien Turnerschaft Mannheim, 54
Kinderballett des Nationaltheaters,
Städtische Kinderhorte.

Karten zu Mk. 20.—, 15.—, 10.—, 8.—, 5.— zuzügl. 30% Steuer bei Ferd. Heckel, O 3, 10, Mannheimer Musikhaus P 7, 14a, Parteibuchhandlung S 2, 1, im Verkehrsverein Rathaus N 1, Bogen 47—48 und am 1. April an der Tageskasse des Rosengarten von 2½ Uhr ab.

K. R.

Kabarett Rumpelmayer
Nur noch bis 31. März:
Hans Reimann, Herb. Ernst Harrissen, Doris Schöpl, Maria Holm, Ina Bella, Lisl und Pitt Herbig. 6248
Das Künstler-Orchester.

Volks-Singakademie Mannheim

M. G. D. A. S. 3159
Leitung: Professor Arnold Schattschneider.

Sonntag, 2. April, nachmittags punkt ½3 Uhr
im Nibelungensaal des Rosengarten

Das Paradies und die Peri

von Robert Schumann.

Mitwirkende: Lotte Leonard, Sopran
Jane Freund-Nauen, Alt
Gunnar Graarud, Tenor
Wilhelm Fenten, Kammersänger, Bass
Das Nationaltheater-Orchester

1. Aufführung: Montag, 3. April, abds. ½8 Uhr
3. „ Dienstag, 4. „ ½8 „
Karten-Verkaufsstellen: Heckel, O 3, 4, Mannheimer Musikhaus, P 7, Parteibuchhandlung S 2, an den Konzerttagen Rosengartenkasse

Kammer-Lichtspiele

Spielplan von Freitag bis Donnerstag:

Der Tanz um Liebe u. Glück

6 Akte aus dem Großstadtleben
mit S364
Emmy Sturm
dem Liebling der ehemaligen Apollotheater-Operette
Hugo Flink - Werner Kraus

Wie man Männer fängt
Reizendes Lustspiel in 2 Akten mit
Herbert Paulmüller.

Aus dem Leben der
Aesculapnatter
Wissenschaftliches Naturbild.

Anfang 3 Uhr — Sonntag 2 Uhr

Lindenhof-Lichtspiele

Ab heute bis Montag:
Stuart Webbs
in dem sechsaktigen Detektivdrama
Das Rattenloch
Ferner:
Der Kampf um den Mann oder
Die Frau mit den 1000 Toiletten
Spannendes Drama in 6 Akten. 5294

Ab Dienstag:
Die Herrin der Welt (III. u. IV. Teil).

SCHAUBURG

Ab heute

„Trix"

Der Roman einer Millionenerbin
6 ganz gewaltige Akte 6
Nach dem Roman von E. v. Adlersfeld-Ballestrem. Für den Film frei bearbeitet von F. Carlsen
In der Hauptrolle:
LYA MARA

Die Schuld des Grafen Weronski

Nach der Novelle „Erste Liebe" von Turgenjeff. Für den Film bearbeitet von Thomas Ball.
4 Akte mit der preisgekrönten Schönheit
Carola Toelle in der Hauptrolle

Anfang 4 Uhr!
Letzte Vorstellung
8 Uhr.

SCHAUBURG

Real-Lehranstalt Schwarz

H 3, 10 Mannheim Tel. 6159

I. **Vorschule** für die 4 ersten Grundschuljahre: Aufnahmen täglich vom 6. Jahre an.
II. **Höhere Lehranstalt.** Aufnahmen für alle Klassen bis zur Abschlußprüfung, die an der Anstalt oder an einer staatlichen Realschule abgelegt werden kann. Individuelle Schülerbehandlung: Aufgaben werden in der Anstalt unter Aufsicht eines Lehrers angefertigt. Aufnahmen vom 9. Jahre an. S34
III. **Abendkurse** für alle Prüfungen bis zur Universitätsreife für Anfänger und Fortgeschrittene (Damen und Herren).

Sprechzeit der Direktion täglich von 11 bis 12 und 5 bis 6 Uhr. Prospekte.

Sternwarte. (3320) **Theaterkulturverband.**
Vortragsabend heute Freitag, Harmonie **Dr. Ludwig Wüllner ist verlegt.**
Neuer Termin wird baldigst bekannt gegeben. Gelbe Karten behalten Gültigkeit.

Deutschnationale Volkspartei.

Sonntag, den 2. April, 11½ Uhr vormittags
im Musensaal des Rosengartens

Bismarck-Gedenkfeier

Vortragsfolge:
1. Orgelvorspiel . . Herr Organist Guggenbühler
2. Festrede des Herrn Prof. **Dr. Brunstäd** von der Universität Erlangen 549
3. Orgelnachspiel . Herr Organist Guggenbühler

Alle vaterländisch Gesinnten sind herzlich eingeladen!

Eintrittskarten zu 3 Mk. (ausschl. Einlasskarte) im Vorverkauf bei der Geschäftsstelle L 2, 12, bei Heckel, im Musikhaus, im Verkehrsverein, ferner an der Morgenkasse des Rosengartens. Mitglieder gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte zahlen nur 2 Mk. (ausschl. Einlasskarte). Mitgliederkarten im Vorverkauf nur auf der Geschäftsst.

S282

U.T

Ab heute bis 6. April

Des Lebens und der Liebe Wellen

Hauptrolle: Fern Andra
Zirkus-Drama in 6 Akten mit Leopold v. Ledebour, Margarethe Kupfer

Die Aufnahmen wurden teilweise im Berliner Stadion gemacht und sind durchaus glänzend gelungen.

Ein gutes Lustspiel: Zerstreut!
Meester-Woche sorgt für Erheiterung **Meester-Woche**

Brauereigesellschaft Eichbaum (vorm. Hofmann) Mannheim

An unsere Aktionäre!

In Fragen **außerordentlicher Wichtigkeit** bittet der Unterzeichnete Vorstand die Aktionäre — soweit es noch nicht geschehen — **um Bekanntgabe ihrer Adresse und ihres Aktienbesitzes, zum Zweck persönlichen Kontaktes und direkter Information.**

Liegen die Aktien im Depot bei Finanzinstituten, so wird gebeten, diese Institute zu beauftragen, uns die Besitzer u. die Aktiennummern aufzugeben.

Wir haben überdies den Finanzinstituten Abzüge dieses Inserats zur Weitergabe an ihre Kundschaft, die Aktien unserer Gesellschaft besitzt, übersandt.

E257

Brauereigesellschaft Eichbaum (vorm. Hofmann)
Hans Schneider.

MARCHIVUM